Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 40. Elbing, Sonntag 16. Februar 1890. 42. Jahrg.

Allen liberalen Wählern

empfehlen wir, unserm Kandidaten, Herrn

v. Reibnitz-Heinrichau,

ihre Stimme zu geben.

Stimmzettel

sind von der Expedition der „Altpreuß. Zeitung" jeder Zeit zu beziehen.

Eröffnung des Staatsraths.

Berlin, 14. Februar.

Die Eröffnung des Staatsraths erfolgte im Elisabethsaal. Der Kaiser war in der Garde-du-Korps-Uniform. Ihm zur Rechten saßen Fürst Bismarck und die Staatsminister, zur Linken der Staatssekretär des Staatsraths Bosse, sowie dessen Stellvertreter Geheimer Legationsrath Kaiser. Die Generalität und die sonstigen Mitglieder nahmen beliebig Platz. Der Kaiser eröffnete den Staatsrath durch folgende Ansprache, welche wir gestern in einem telegraphischen Auszuge nur einem Theil unserer Leser mittheilen konnten:

„Meine Herren Mitglieder des Staatsraths:

Durch meinen Erlaß vom 4. d. Mts. sind Sie davon unterrichtet worden, daß es mein Wille ist, das Gutachten des Staatsraths über diejenigen Maßnahmen zu hören, welche zur besseren Regelung der Verhältnisse des Arbeiterstandes erforderlich sind. Es entspricht der Bedeutung, welche der Staatsrath in der Monarchie einnimmt, daß die wichtigen auf diesem Gebiete einer gedeihlichen Lösung harrenden Fragen von Ihnen einer gründlichen Erwägung unterzogen werden, bevor die aufzustellenden Gesetzentwürfe an die parlamentarischen Körperschaften gelangen, denen die endgiltige Beschlußfassung darüber verfassungsmäßig zusteht. Ich lege Werth darauf, daß der aus den verschiedensten Berufskreisen zusammengesetzte Staatsrath auf Grund der in ihm vertretenen praktischen Erfahrungen die von mir in Aussicht genommenen Vorschläge auf ihre Zweckmäßigkeit, Ausführbarkeit und Tragweite einer gewissenhaften und vorurtheilsfreien Prüfung unterzieht. Ernst und verantwortungsvoll ist die Aufgabe, zu deren Lösung ich Sie hierher entboten habe. Der den Arbeitern zu gewährende Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, der Umfang der mit Rücksicht auf die Gebote der Menschlichkeit und der natürlichen Entwickelungsgesetze einzuschränkenden Kinderarbeit, die Berücksichtigung der für das Familienleben in sittlicher und wirthschaftlicher Hinsicht wichtigen Stellung der Frauen im Haushalte der Arbeiter und andere damit zusammenhängende Verhältnisse des Arbeiterstandes sind einer verbesserten Regelung fähig. Dabei wird mit sachkundiger Besonnenheit erwogen werden müssen, bis zu welcher Grenze unsere Industrie eine durch strengere Vorschriften zu Gunsten der Arbeiter erhöhte Belastung der Produktionskosten ertragen kann, ohne durch den Wettbewerb auf dem Weltmarkte die lohnende Beschäftigung der Arbeiter beeinträchtigt zu sehen. Dadurch würde statt der von mir erstrebten Förderung eine Schädigung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter herbeigeführt werden. Um diese Gefahr zu vermeiden, bedarf es eines hohen Maßes weiser Besonnenheit. Denn die glückliche Lösung dieser unsere Zeit beherrschenden Fragen ist um so wichtiger, als dieselbe mit der von mir angeregten internationalen Verständigung über dieselben in ersichtlicher Wechselwirkung steht.

Nicht minder wichtig für die Sicherung eines friedlichen Verhältnisses zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind die Formen, in welchen den Arbeitern die Gewähr dafür zu bieten ist, daß sie durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung ihrer gemeinsamen Thätigkeit betheiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen in Verhandlungen mit den Arbeitgebern befähigt werden. Es wird zu erstreben sein, die Vertretungen der Arbeiter mit den staatlichen Berg- und Aufsichtsbeamten in Verbindung zu setzen und auf diese Weise Formen und Ordnungen zu schaffen, durch welche den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Interessen ermöglicht und den staatlichen Behörden Gelegenheit geboten wird, durch Anhörung der unmittelbar Betheiligten fortlaufend über die Verhältnisse der Arbeiter zuverlässig unterrichtet zu werden und mit den letzteren die wünschenswerthe Fühlung zu behalten. Auch die weitere Entwickelung der staatlichen Betriebe zu mustergiltigen Vorbildern einer wirksamen Arbeiterfürsorge bedarf der eingehendsten sachkundigen Erwägung.

Ich vertraue auf die bewährte treue Hingebung des Staatsrathes bei den Arbeiten, die ihm jetzt bevorstehen. Ich verkenne nicht, daß gerade auf diesem Gebiete nicht alle wünschenswerthen Verbesserungen allein durch staatliche Maßnahmen zu erreichen sind. Der freien Liebesthätigkeit der Kirche und Schule verbleibt daneben ein weites Feld segensreicher Entfaltung, durch welche die gesetzlichen Anordnungen unterstützt und befruchtet werden müssen, um zu voller Wirksamkeit zu gelangen. Aber wenn es mit Gottes Hilfe gelingt, die berechtigten Interessen des arbeitenden Volks auf Grund der von Ihnen zu machenden Vorschläge zu befriedigen, so wird Ihre Arbeit meines königlichen Dankes und der Anerkennung der Nation gewiß sein dürfen.

Die Ihrer Berathung zu unterstellenden Vorlagen werden Ihnen unverweilt zugehen. Ich bestimme zur Theilnahme an der Berathung die beiden Abtheilungen für Handel, Gewerbe, öffentliche Bauten, Eisenbahnen und Bergbau und für Angelegenheiten der inneren Verwaltung, denen ich eine Anzahl sachkundiger Personen zuweisen werde. Diese Abtheilungen ersuche ich, sich am 26. d. Mts., um 11 Uhr Vormittags in den ihnen zu bezeichnenden Räumlichkeiten zu versammeln. Zum Referenten bestimme ich den Ober-Bürgermeister Miquel und zum Korreferenten den Geheimen Finanzrath Jencke. Ich behalte mir vor, nach Abschluß der Abtheilungsberathungen den Wiederzusammentritt des Staatsraths zu bestimmen, und wünsche Ihnen zu Ihrer Arbeit den Segen von oben, ohne welchen menschliches Thun niemals gedeihen kann."

Nach Beendigung der Ansprache bat der Reichskanzler den Kaiser, die Sitzung zu schließen und die Vorstellung der Mitglieder des Staatsraths zu gestatten. Nach Schluß der Sitzung stellte der Staatssekretär des Staatsraths die Anwesenden dem Kaiser vor. An der nach dem Schloßplatz hinausgelegenen Fensterseite des Elisabethsaales war ein Tisch für den Kaiser und den Reichskanzler und die Minister aufgestellt, zwei andere rechts und links, in Hufeisenform davon ausgehend, und zwischen diesen noch zwei Tische, allesammt mit grünem Tuch behangen. Die Vorlagen, welche den Abtheilungsmitgliedern zugingen, bleiben geheim. Die Versammlung währte bis nach 4 Uhr. Anwesend waren einige Achtzig.

Der Sultan von Zanzibar

ist, wie schon in unserer gestrigen Nummer kurz gemeldet, am Donnerstag plötzlich gestorben. Neuere Nachrichten aus Zanzibar bezeichnen den Tod des Sultans als eine Folge von „Sonnenstich". Hinzugefügt wird, daß der Argwohn bestand, der Sultan sei eines gewaltsamen Todes gestorben. — Der verstorbene Sultan Said Khalifa hat nicht einmal zwei Jahre in Sansibar regiert. Er gelangte erst am 27. März 1888 als jüngerer Bruder des ebenfalls plötzlich verstorbenen Sultans Said Bargasch zu der Herrschaft. In den Augen der gläubigen Mohamedaner giebt es kein Erbrecht auf den Thron in europäischem Sinne. Der älteste Verwandte oder der Mächtigste in einer Fürstenfamilie ergreift bei dem Tode des regierenden Fürsten die Zügel der Regierung. Früher war ein Thronwechsel in Zanzibar fast immer mit inneren Unruhen verknüpft. Aber schon der Thronwechsel im März 1888 vollzog sich vollkommen ruhig, und auch diesmal scheinen Unruhen nicht vorgekommen zu sein. Der verstorbene Sultan kränkelte schon seit längerer Zeit. Dennoch kommt die plötzliche Nachricht von seinem Tode überraschend. Der Sultan Said Khalifa galt als wenig deutschfreundlich. Major Wißmann behauptete sogar in seinem letzten amtlichen Bericht, Buschiri habe vor seiner Hinrichtung ausgesagt, daß der Sultan Said Khalifa ihm, bevor er ihn zum ersten Male bei Bagamoyo geschlagen hatte, habe sagen lassen, wenn er sich gegen uns halte, so würde er ihn später zum Vezier der ganzen Küste machen. Irgend welchen Beleg konnte Buschiri jedoch nicht vorbringen. Die wichtigste Maßregel während der Regierung Said Khalifa's ist die Verordnung, durch welche die Sklavenmärkte auf Zanzibar und Pemba geschlossen und alle in das Sultanat eingeführten Sklaven vom 1. November v. J. ab für frei erklärt wurden. Daß auch diese unter dem Druck der europäischen Mächte ergangene Entschließung des Sultans das Mißvergnügen seiner arabischen Stammesgenossen hervorrief, ist natürlich. Der neue Sultan Said Ali war besonders intim mit den Engländern und wurde von ihnen gegen Said Khalifa geschützt, welcher sich im vorigen Jahre einmal seiner bemächtigen wollte, als Ali in seinem Hause sich befestigt und mit den Arabern Zusammenkünfte hatte. Inwieweit der Thronwechsel in Zanzibar seine Wirkung auf die fernere Entwickelung der Verhältnisse an der deutsch-ostafrikanischen Küste äußern wird, dürfte sich bald zeigen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 14. Februar.

— Wie man aus anscheinend zuverlässiger Quelle meldet, hätten im gestrigen französischen Ministerrath bei Berathung der Einladung des Kaisers zur Konferenz die meisten Minister die Ansicht ausgesprochen Frankreich könne sich nicht ausschließen, falls die anderen eingeladenen Staaten die Einladung acceptiren.

— In der am 13. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend die Viehverstellung, der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über Gewährung von Tagegeldern, Fuhrkosten und Umzugskosten an die Beamten der Militär- und Marineverwaltung, und der Entwurf für die dritte Ausgabe des Arzneibuchs für das deutsche Reich den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Von dem Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamts für das Jahr 1889 nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, dem Antrage der Sektion XV. der Müllerei-Berufsgenossenschaft auf Ausscheidung dieser Sektion aus der Genossenschaft und Bildung einer besonderen Berufsgenossenschaft für dieselbe und einem dasselbe Ziel für das Maler-, Anstreicher-, Baulackirer- und Tüncher-Gewerbe erstrebenden Antrage des Zentralvorstandes des Deutschen Malerbundes Folge nicht zu geben. Dem Antrage Anhalts entsprechend wurde das Feilhalten von Bier mit höchstens 2 pCt. Alkoholgehalt im Umherziehen genehmigt.

— Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat den Hamburger Dampfer „Neptun" angekauft.

— Die beiden ersten Prüfungstermine, welche der Prüfungsrath I. des Reichspostamts im laufenden Jahre abgehalten hat, sind nach der „Deutschen Verk.-Ztg" sehr ungünstig ausgefallen. Im ersten Termin, am 18. Januar, haben alle sechs Kandidaten nicht genügt; fünf derselben sind auf ein Jahr zurückgestellt und der sechste Kandidat, welcher die mündliche Prüfung wiederholte, ist bestimmungsmäßig von der Fortsetzung der Prüfung ausgeschlossen worden. Im zweiten Termin, am 1. Februar, ist nur einem Kandidaten, welcher sich in der Wiederholung der Prüfung befand, das Prädikat genügend ertheilt worden; die fünf anderen Prüflinge, unter welchen drei die Prüfung wiederholten, haben dieselbe nicht bestanden.

— Ein Gesetz über Einführung der Sonntagsruhe hat der ungarische Handelsminister den dortigen Handelskammern zur Begutachtung übergeben.

— Der Provinziallandtag für Schleswig bewilligte am Freitag 125,000 Mark für das Kaiser Wilhelm-Denkmal der Provinz Schleswig-Holstein in Kiel.

— Eine Gehaltsaufbesserung für die Subalternbeamten der Post ist nunmehr beschlossen worden. Wie es heißt, wurde den gesammten Hülfsboten am gestrigen Tage eröffnet, daß ihnen vom 1. März ab eine monatliche Zulage von 4,50 Mark seitens der Postverwaltung bewilligt worden sei.

— Dem Vernehmen nach wird der bisherige Gouverneur von Kamerun, von Soden, welcher in diesem Frühjahr nach Deutschland kommt, wegen seiner angegriffenen Gesundheit nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

— Der Wirkl. Geh. Ober-Justizrath und vortragende Rath im Justizministerium Horstmann wird, dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach, am nächsten Montag sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern.

— Die Minister des Innern, des Kultus und der Justiz haben in Ergänzung ihres vorjährigen gemeinschaftlichen Erlasses über die Aufnahme von Geisteskranken in Privatirrenanstalten bestimmt, daß, wenn ein Geisteskranker auf Veranlassung oder unter Zustimmung der zuständigen Gerichts- oder Ortspolizeibehörde in einer Privatirrenanstalt untergebracht werden soll, es hierzu der Beibringung eines Attestes des Kreisphysikus oder Kreiswundarztes nicht bedarf. Den vorbezeichneten Behörden bleibt es alsdann überlassen, sich vorher die erforderliche Ueberzeugung von dem geisteskranken Zustande der betreffenden Person auch durch ein zuverlässiges Attest eines anderen approbirten Arztes zu verschaffen.

— In **Dresden** sind die Anschläge, welche die kaiserlichen Erlasse enthielten, an einigen Stellen mehr oder weniger beschädigt und theilweise abgerissen worden. Die Staatsanwaltschaften sind ermächtigt worden, die Urheber dieser Beschädigungen wegen Majestätsbeleidigung zu verfolgen.

* **Metz,** 14. Febr. Die Drucklegung des Fastenhirtenbriefes des hiesigen Bischofs ist von der Regierung auf Grund des Preßgesetzes verboten worden.

* **Nürnberg,** 14. Febr. Das Ministerium theilte dem hiesigen Magistrat mit, daß das vom Magistrat befürwortete Gesuch der Metzger- und Wirthsinnungen um Aufhebung des Schweineeinfuhrverbotes aus Oesterreich abgewiesen sei. Jedoch gesteht die Regierung zu, daß durch das Verbot allerdings eine Vertheuerung der Fleischpreise eingetreten sei.

Zur Wahlbewegung.

— **Wahlkandidaten.** Für die am 20. d. Mts. stattfindende Reichstagswahl sind in unsern Ostprovinzen von den verschiedenen Parteien, soweit bis jetzt bekannt, folgende Kandidaten aufgestellt worden:

Westpreußen:

Regierungsbezirk Danzig.

1) Wahlkreis Elbing-Marienburg: Rittergutsbesitzer H. v. Reibnitz-Heinrichau (freis.), Graf zu Dohna-Pröckelwitz (kons.).

2) Wahlkreis Danzig-Höhe-Niederung: Rittergutsbesitzer Drawe-Saskoczyn (freis.), Landrath v. Gramatzki (kons.), Hofbesitzer Mey-Wotzlaff (kler.), Probst Dr. v. Wolszlegier-Jakobsdorf (polnisch).

3) Wahlkreis Danzig Stadt: Landesdirektor a. D. Rickert (freis.), Landgerichtsrath Wedekind (nl.), Pfarrer Scharmer-Altschottland (kler.).

4) Wahlkreis Neustadt-Karthaus-Putzig: Rittergutsbesitzer v. Polczynski-Wittstock (poln.), Major a. D. Röhrig-Wierschezin als deutscher Zählkandidat.

5) Wahlkreis Berent-Pr. Stargard-Dirschau: Geheimer Regierungsrath Engler-Berent (kons.), Rechtsanwalt Thuran-Pr. Stargard (kler.), Rittergutsbesitzer v. Kossowski-Gajewo (poln.), Gutsbesitzer Drawe-Saskoschin (lib.)

Regierungsbezirk Marienwerder.

1) Wahlkreis Stuhm-Marienwerder: Oberbürgermeister Müller-Posen (kons.), Rittergutsbesitzer von Donimirski-Hintersee (poln.).

2) Wahlkreis Rosenberg-Löbau: Rittergutsbesitzer H. v. Reibnitz-Heinrichau (freis.), Rittergutsbesitzer v. Oldenburg-Januschau (kons.), Gutsbesitzer Klingsporn-Lonkorz (kons.), Freiherr v. Huene (kler.), Dr. Rzepnikowski-Löbau (poln.)

3) Wahlkreis Graudenz-Strasburg: Gutsbesitzer Schnackenburg-Mühle Schwetz (freis.), Minister a. D. Hobrecht (nl.), Rittergutsbesitzer Wlad. v. Rozycki-Wlewsk (poln.).

4) Wahlkreis Thorn-Kulm-Briesen: Landgerichtsrath a. D. Rudies-Thorn (freis.), Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau (nl.), Rittergutsbesitzer L. v. Slaski-Trzebz (poln.).

5) Wahlkreis Schwetz: Rittergutsbesitzer Holz-Parlin (kons.), Rittergutsbesitzer v. Kossowski-Gajewo (poln.).

6) Wahlkreis Konitz-Tuchel: Rittergutsbesitzer Beyrich-Zandersdorf (kons.), Pfarrer Gehrt-Lichnau (kler.), Rittergutsbesitzer Wlad. v. Wolszlegier-Schönfeld (poln.).

7) Wahlkreis Schlochau-Flatow: Oberregierungsrath Dr. Scheffer-Bromberg (kons.), Pfarrer Dr. v. Wolszlegier-Jakobsdorf (poln.).

8) Wahlkreis Dt. Krone: Abgeordneter Eugen Richter (freis.), Geheimer Oberregierungsrath Gamp-Berlin (kons.), Prälat Friske-Zypnow (kler.).

Außerdem kandidirt in allen 13 Wahlkreisen der von den Sozialdemokraten aufgestellte Lithograph Jochem-Danzig.

Ostpreußen.

Regierungsbezirk Königsberg.

1) Wahlkreis Memel-Heydekrug: Rechtsanwalt Scheu-Heydekrug (freis.), Generalfeldmarschall Graf Moltke (kons.).

2) Wahlkreis Labiau-Wehlau: Landesdirektor a. D. Rickert (freis.) Rittergutsbesitzer v. Gutstedt-Lablacken (kons.)

3) Wahlkreis Königsberg (Stadt): Gutsbesitzer Papendieck-Dalheim (freis.), Bürgermeister Hoffmann (Kartell), Amtsrichter Krebs-Liebstadt (kler.).

4) Wahlkreis Königsberg (Land)-Fischhausen: Rittergutsbesitzer Kühn-Rogehnen (freis.), Graf Dönhoff-Friedrichstein (kons).

5) Wahlkreis Heiligenbeil-Pr. Eylau: Gutsbesitzer Dultz-Fabiansfelde (freis.), Rittergutsbesitzer v. Tettau-Tolks (kons.).

6) Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg: Amtsrichter Krebs-Liebstadt (kler.).

7) Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen: Rittergutsbesitzer Wichmann-Nahmgeist (kons.).

8) Wahlkreis Osterode-Neidenburg: Rittergutsbesitzer Stephanus-Omuleff (kons.).

9) Wahlkreis Allenstein-Rössel: Landtagsabgeordneter J. Narkowski-Allenstein (kler.), Besitzer Szepanski-Lainkowo (poln.)

10) Wahlkreis Friedland-Gerdauen-Rastenburg: Gutsbesitzer Winkler-Popowken (freis.), Graf Udo zu Stolberg-Dönhoffstädt (kons.).

Regierungsbezirk Gumbinnen.

1) Wahlkreis Tilsit-Niederung: Rittergutsbesitzer H. v. Reibnitz-Heinrichau (freis.), Rentier G. Schlenther (nl.), Oberpräsident v. Schlieckmann (kons.)

2) Wahlkreis Ragnit-Pillkallen: Gutsbesitzer Bräsicke-Eßeruppen (freis.), Graf Kanitz-Podangen (kons.).

3) Wahlkreis Gumbinnen-Insterburg: Gutsbesitzer Dannenberg-Rogainen (freis.), Ober-Regierungsrath Dodillet-Gumbinnen (kons.)

4) Wahlkreis Stallupönen-Goldap-Darkehmen: Gutsbesitzer Siemens-Piontken (freis.) Rittergutsbesitzer v. Sperber-Kleschowen (kons.)

5) Wahlkreis Angerburg-Lötzen: Gutsbesitzer Wegmann-Reussen (freis.) Landschaftsdirektor Staudy-Posen (kons.)

6) Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg-Land-Gerichtsrath von Brockhusen-Lyck (freis.), Regierungspräsident Steinmann-Gumbinnen (kons.)

7) Wahlkreis Sensburg-Ortelsburg: Graf Mirbach Sorquitten (kons.)

Außerdem kandidirt in sämmtlichen 17 Wahlkreisen der von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte Zigarrenhändler Schultze-Königsberg.

— Dem „Westf. Merk." wird „von zuverlässiger Seite" mitgetheilt, daß der sichere Zentrumswahlkreis **Allenstein-Rössel** dem Dr. Freiherrn v. Schorlemer-Alst angeboten wurde, daß derselbe aber die Annahme der Wahl dort dankend abgelehnt hat.

— In **Schwerin** ist den Wirthen amtlich eröffnet worden, daß den Militärpersonen der Besuch ihrer Wirthschaften untersagt werden würde, wenn sie in ihre Lokale sozialdemokratische Versammlungen aufnähmen. In Folge dessen hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei an die Wirthe die Forderung gestellt, auch für Versammlungen anderer Parteien ihre Säle nicht herzugeben, mit der Drohung, daß ihre Wirthschaften von keinem Sozialdemokraten besucht werden würden, wenn sie jene Forderung unbeachtet ließen. Eine vorgestern in Schwerin abgehaltene sozialdemokratische Versammlung erklärte ihre Bereitwilligkeit, dafür zu sorgen, daß gegebenenfalls die Drohung des Vorstandes zur Ausführung komme.

— Professor Hänel hat die freisinnige Kandidatur im 1. mecklenburgischen Wahlkreise **Grevesmühlen-Hagenow** angenommen, wo er sich in den Hauptorten, da seine Wahl in Kiel zweifelhaft erscheint, den Wählern vorstellen wird. Freisinnige nnd Nationalliberale gehen in Mecklenburg zusammen, nur in Parchim stimmt ein Theil der Nationalliberalen für den konservativen Kandidaten v. Plötz. Professor v. Bar in Rostock und Dr. Pachnicke in Parchim werden zweifellos gewählt.

— In **Mainz** hat sich die Generalversammlung des demokratischen Vereins mit großer Mehrheit für die Wahl des Zentrumskandidaten Racké erklärt.

— Auch im Wahlkreise **Hagen** werden die Stimmzettel für sämmtliche Parteien in gleichem Format, auf gleichem Papier und in gleichem Druck hergestellt.

— Prinz Carolath-**Guben** hat in seiner neuesten Wahlrede sich gegen das Sozialistengesetz ausgesprochen. Oesterreich, Italien und England haben kein Ausnahmegesetz und wenig Sozialdemokraten.

— Konservative Ignoranz. Das konservative Wahlkomitee des Kreises **Stallupönen** ladet öffentlich zu einer Wählerversammlung ein, in welcher der in Aussicht genommene Reichtags-Kandidat Herr v. Sperber-Kleschowen sich den Wählern vorstellen soll. Eingeladen sind nach dem Wortlaut der Ankündigung „alle konservative Urwähler (!!!) des Kreises". Bei den Reichstagswahlen, die bekanntlich nach der Verfassung allgemeine und direkte sind, von Urwählern zu sprechen, bekundet eine Unwissenheit, die niedriger gehängt zu werden verdient. Oder glaubt das konservative Komitee, das übrigens in seinem Nichts durchbohrenden Gefühle anonym auftritt, die Zeit schon gekommen, da der konservative Lieblingswunsch erfüllt und das allgemeine Wahlrecht abgeschafft ist? — Der kuriose Zwischenfall sollte aber jedenfalls den dortigen Freisinnigen zur Erweckung und Ermunterung dienen. Kandidat der deutschfreisinnigen Partei für den 4. Gumbinner Reichstagswahlkreis (Darkehmen-Goldap-Stallupönen) ist Herr Gutsbesitzer Siemens in Piontken, Kreis Darkehmen, Bruder des Herrn Werner Siemens in Berlin.

— Kaiser Friedrich und das deutsche Volk. Aus **Frankfurt a. M.** wird dem „Kl. J." geschrieben: In einem unserer Vororte fand letzte Woche eine vom Wahlverein (Kartell) einberufene Volksversammlung statt, die zu Dreiviertel aus Gegnern, zumeist Sozialdemokraten, bestand und welche einen äußerst stürmischen Verlauf nahm. Als der erste Redner, ein aus Mannheim verschriebener Bankdirektor auf die Gründung des Reiches zu sprechen kam und als Gründer desselben nur Kaiser Wilhelm I. Bismarck, Moltke und Roon bezeichnete, ertönte plötzlich der Zwischenruf: „Wo bleibt der Kronprinz?" Eine andere Stimme rief: „Kaiser Friedrich hoch!" und mit elementarer Gewalt durchbrauste ein Jubelstrom den Saal, die ganze Versammlung, mit Ausnahme des kleinen Kartellhäufleins erhob sich, die Hüte flogen in die Luft, man sprang auf Tische und Stühle, der Saal bot den Anblick einer stürmisch bewegten See, und es dauerte lange, bis sich die Wogen der Begeisterung allmählich glätteten.

* **Stolp i. Pomm.,** 11. Febr. Die „Zeitung für Hinterpommern" bringt „Zur Reichstagswahl" einen wunderlichen Artikel, der den hiesigen nichtkonservativen Wählern eine Vorlesung darüber hält, wie sie zu stimmen hätten: natürlich für den Exminister von Puttkamer, und zwar auf Grund der Kartellvereinbarungen. Was aber kümmern uns diese? Mögen die Junker ihre Junker wählen — wir Liberalen wählen liberal, und zwar den Oberbürgermeister v. Forckenbeck. Der Artikel der „Zeitung für Hinterpommern" zeigt aber, daß es hohe Zeit ist, gegen den Einfluß einer gewissen Art von konservativer Presse ein Gegengewicht zu schaffen. Der Zug nach links ist auch hier stärker als man glauben machen und aufkommen lassen will; dieser Zug tritt nur deshalb so wenig an die Oeffentlichkeit, weil es hier an einer liberalen Lokalpresse fehlt. Es herrscht unverkennbar im Publikum ein lebhaftes Verlangen nach einer solchen; wiederholt haben wir mit Bedauern aussprechen hören, daß man sich noch immer von der konservativen Presse abspeisen lassen muß, daß nicht ein Lokalblatt besteht mit wahrhaft liberalen Anschauungen, um die Bürgerschaft und das Land aufzuklären. Die Schaffung eines liberalen Lokalblattes wäre eine Aufgabe für die hiesigen Liberalen, durch die sie sich den Dank aller freimüthig denkenden Bewohner des Wahlkreises und der weiteren Umgegend erwerben würden.

— Gegen die Freimaurer sucht die nationalliberale Presse, z. B. die „Kölnische Zeitung", zu hetzen, indem sie es als unmöglich darstellt, daß die Zentrumspartei einen freisinnigen Kandidaten, der zur Loge gehört, den Vorzug geben könne vor einem Kartellbruder.

— Medaillen mit dem Bildniß von Wahlkandidaten, das ist das Neueste, was uns der diesmalige Wahlkampf bringt. Und zwar sind wieder die Herren Sozialdemokraten die Erfinder des neuesten Propagandamittels. Die Medaillen, in der Form eines Markstückes und mit Oese und Ring versehen, zeigen auf der einen Seite in ziemlich guter Prägung in Doppel-Portrait Bebel-Liebknecht und als Umschrift die Namen beider sozialdemokratischen Führer. Auf der anderen Seite liest man die Worte; Erinnerung an die Reichstagswahlen 1890. Mit dem Betrieb dieser Medaillen befassen sich die gewöhnlichen Hausirer, und der Preis pro Stück ist 10 bis 15 Pfg.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Eintritt des Grafen Hartenau, der in Pest vom Kaiser in Audienz empfangen worden ist, in die österreichische Armee gilt als gewiß. Er soll, wie es heißt, die Oberstenstelle bei einem Dragonerregiment erhalten. Noch aus der Zeit, da der Graf in Bulgarien regierte, bekleidet er den Rang eines Obersten bei dem 6. Dragonerregiment. In militärischen Kreisen wird der Eintritt des Grafen in die Armee offen und freudig begrüßt. Man betrachtet in militärischen Kreisen diese Ernennung als den Vorläufer des Avancements des Grafen Hartenau zum Generalmajor, wozu er im aktiven Dienst stehen muß.

Schweiz. Bern, 14. Febr. Der Bundesrath hat heute seine Antwort auf die Einladung zur deutschen Arbeiterschutzkonferenz festgestellt; dieselbe wird hier einstweilen noch geheim gehalten.

Frankreich. Paris, 14. Febr. Die Studenten der katholischen Hochschule, gegen 400 an der Zahl, veranstalteten gestern Abend dem Herzog von Luynes zu Ehren einen Punsch, wie man dergleichen hier nennt. Mehrere Redner feierten die Größe des Prinzen Philipp und schworen gerührt, das Beispiel eines so erhabenen Führers der Jugend stets vor Augen zu behalten. — Die republikanischen Studenten, denen der Eintritt verweigert wurde, veranlaßten eine Gegendemonstration, bei welcher mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. — Dem Herzog von Luynes ist wegen seiner Haltung bei dem gestrigen Punsch der royalistischen Studenten die Erlaubniß, fernerhin den Herzog von Orleans in der Conciergerie zu besuchen, entzogen worden. (Das kommt davon!) — Der „Temps" erkennt an, daß die Haltung des Herzogs von Orleans sowie die seiner Vertheidiger vor Gericht eine gute gewesen sei. Der Artikel schließt mit den Worten: Der Zwischenfall ist geschlossen, abgesehen von der Folge, die ihm der Präsident im Einverständniß mit den Ministern geben wird. Der Präsident und die Regierung sind klarblickend genug, um nicht der raschen That eines jungen Mannes die Folgen eines Handstreiches eines Präsidenten zu geben. — Die gestern verhafteten Manifestanten werden voraussichtlich einfach der Polizei wegen Unfuges übergeben werden. — Trotz amtlicher Ableugnung erhält sich das Gerücht von der Schlappe einer kleinen Truppen-Abtheilung am Senegal-Oberlauf.

Rußland. Die Londoner „Times" bringt neue Beiträge zur Mißhandlung sibirischer Verbannten. Im November ist eine Frau Nadyda Sihrda, im Gefängniß zu Kara untergebracht, von dem Gefängnißdirektor derart gereizt worden, daß sie ihn in's Gesicht schlug. Die Frau, früher Lehrerin an einer höheren Schule, wurde deshalb zu Zwangsarbeit verurtheilt, weil verschiedene Nummern der „Narodnaja Wolja", einer revolutionären Zeitung, in ihrem Hause gefunden worden. Der Gefängnißdirektor ließ sie, nachdem sie ihn geschlagen, entkleiden und durchpeitschen. Die Frau vergiftete sich. Dasselbe that um einer ähnlichen Behandlung zuvorzukommen, ihre Freundin Maria Kowaleskaje, Frau eines Professors, und angeblich noch einige andere weibliche Insassen des Gefängnisses. In Folge einer geheimen Verbindung zwischen den Frauen und dem einige Kilometer entfernten Männergefängnisse wurde die Mißhandlung bekannt und es begann zu gähren; bald begaben sich der Gendarmerie-Oberst, der Prokurator, der Wundarzt und der Provinzstatthalter von Chita in größter Eile nach Kara. Was weiter geschehen, ist noch unbekannt. — In London soll eine Zeitschrift zur regelmäßigen Beleuchtung der russischen Zustände, besonders mit Rücksicht auf Sibirien, gegründet werden. Den Anstoß dazu giebt der Bürger der Vereinigten Staaten Georg Kennan, dessen im „Century" veröffentlichte Briefe über das, was er in Sibirien gesehen, großes Aufsehen und Entrüstung erregen. Wahrscheinlich wird derselbe nach London kommen, um durch Verträge für das Unternehmen Stimmung zu machen.

Italien. Rom, 13. Febr. Die auf einige Millionen geschätzten Besitzungen der verurtheilten Verschwörer in Massauah wurden mit Beschlag belegt.

Serbien. Die „Correspondence de l'Est" meldet aus Belgrad: Die serbische Regentschaft denke bereits an die Verlobung des 14jährigen Königs Alexander mit einer russischen Großfürstin.

Egypten. Kairo, 14. Febr. Heute ist das dem Egyptologen Mariette gewidmete Denkmal im großen Hofe des neuen Museums feierlich enthüllt worden. Der Zeremonienmeister des Khedive, mehrere Minister und eine große Zahl Theilnehmer wohnten dem Festakte bei. — Man nahm in Bagamoyo an, daß Emin Pascha im kommenden März seine Reise nach Egypten antreten werde. Stanley lebt hier in völliger Zurückgezogenheit ausschließlich seinen schriftlichen Arbeiten. Von einer baldigen Abreise ist keine Rede, und es hat fast den Anschein, als hege er die Absicht, Emin Paschas Ankunft hierselbst abzuwarten. Es ist auch die Vermuthung nicht unberechtigt, daß Stanley einen Theil seiner Zukunftspläne von der gänzlichen Wiederherstellung Emins abhängig machen wird, und ebensowohl auch sein Gutachten über die ehemalige Aequatorialprovinz.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 14. Febr. Der Kaiser arbeitete heute Vormittag längere Zeit allein und empfing später den neuernannten amerikanischen Militär-Attaché bei der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft Kapitän Bingham. Demnächst vollzog der Monarch die feierliche Uebergabe der dem Kürassier-Regiment Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3 verliehenen neuen Standarte an die aus Königsberg hier eingetroffene Abordnung des genanten Regiments, nachdem unmittelbar vorher schon die Ceremonie der Nagelung und der Weihe dieses neuen Feldzeichens in Gegenwart des Kaiserpaares im königlichen Schlosse stattgefunden hatte. Mittags hörte der Kaiser sodann den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Wedell. Morgen früh beabsichtigt der Monarch der Rekruten-Besichtigung beim ersten Garde-Regiment zu Fuß zu Potsdam beizuwohnen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 14. Febr. S. M. Panzerschiffe „Deutschland", Kommandant Kapitän zur See von Reiche und „Friedrich der Große", Kommandant Kapitän zur See Graf von Haugwitz, sind am 13. d. Mts. in Port Agosta (Sicilien) eingetroffen und beabsichtigen am 16. d. Mts. nach Syrakus in See zu gehen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 14. Febr. Am 12. d. Mts. hatte sich der Taucher Christoph M. aus Neufahrwasser in Begleitung eines Freundes mit einem Boote auf Entenjagd begeben. Unterwegs fing das Boot zu schwanken an und bei dieser Gelegenheit entlud sich das Schrotgewehr, welches M. aufgezogen neben sich stehen hatte. Der Schuß traf das linke Schulterblatt M.'s und zerschmetterte dasselbe. Im städtischen Krankenhause, wohin der Verwundete gebracht wurde, entfernten die Aerzte die Schrotkörner mittels Operation.

* **Marienburg,** 14. Febr. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde heute beschlossen, von dem Vorkaufsrecht der hiesigen Hauschultz'schen Brauerei Gebrauch zu machen und in die Rechte des seitens des Hauschultz'schen Konkursverwalters mit dem Braumeister Altmann geschlossenen Kaufvertrages voll und ganz einzutreten. Die Hauschultz'sche Brauerei wird somit in städtischen Besitz übergehen. — Marienburg bekommt kein Militär, — das steht, wie aus dem neuesten Armee-Verordnungsblatt zu ersehen ist, nunmehr leider definitiv fest. — Marienburg fällt ganz aus — Abgesehen von der s. Z. von der „Nog.-Ztg." verbreiteten Meldung, daß Marienburg vom 1. April d. Js ab sogar ständig Garnisonort werde, hat sich also leider auch die Nachricht von der zuerst bestandenen Absicht, vom 1. April ab eine Abtheilung Militär vorübergehend hier in Garnison zu legen, nicht bestätigt.

)§(**Pelplin,** 14. Febr. Wie schon kürzlich von hier berichtet wurde, herrscht in der Umgegend ein Mangel an Gesinde; ganz besonders ist aber das Dorf Raikau von diesem Uebel betroffen, indem manche Besitzer fast kein Dienstpersonal im Hause haben. Da die Ortschaft mit über 1000 Seelen, welche größtentheils meist zur Arbeitsklasse gehören, und in solchen Häusern wohnen, welche Eigenthum der Besitzer sind, so haben Letztere auf einer Gemeindesitzung beschlossen, sämmtlichen Miethern, die ihre arbeitsfähigen Kinder nach Pommern auf Arbeit schicken, die Wohnungen zu kündigen und kein Kartoffelland zu verpachten. Ob solches Verfahren welchen Erfolg erreichen wird, bleibt abzuwarten.

* **Aus dem Strasburger Kreise,** 13. Februar. In Folge trauriger Erfahrungen, welche die Westpreußische Landschaft in letzter Zeit mit einigen Besitzern gemacht hat, denen sie die Zinsen gestundet hatte, geht sie jetzt gegen die säumigen Zinszahler sehr energisch vor, läßt die Wirthschaften durch ihre Vertrauensmänner ganz plötzlich revidiren und, falls irgendwie dieselben den Eindruck machen, daß die Besitzer devastiren, läßt sie sofort die Zwangsverwaltung einleiten. Das ist allerdings für manchen strebsamen Landwirth, der sich noch durch die nächste Ernte retten wollte, ein harter Schlag, und es ist nicht abzusehen, was daraus werden soll, da auch der Personalkredit durch solche traurige Lage vollständig verloren geht.

* **Hammerstein,** 14. Febr. Auf dem benachbarten Gute Rauthenberg gerieth während des Dreschens ein Scharwerksmädchen in die Welle der Dreschmaschine, obwohl die Maschine mit dem nöthigen Schutzmantel umgeben war. Die Haut längst des Rückens wurde ganz gelöst, doch ist glücklicherweise kein Gliederbruch vorgekommen. Nur dem thatkräftigen Eingreifen des Inspektors, der sofort durch Herabreißen des Treibriemens die Maschine zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß die Verunglückte nicht weitere Verletzungen erlitt.

* **Thorn,** 14. Febr. Beim Rangiren wurde heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe dem Rangirmeister Weidemann I. das rechte Bein hart am Unterleibe abgefahren. — Zum Jubiläum des 4. Ulanen-Regiments, das am 11. k. Mts. die Feier seines 75jährigen Bestehens begeht, werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen.

* **Aus dem Kreise Briesen,** 13. Febr. Obwohl so häufig über Unglücksfälle bei Maschinen berichtet wird, haben es doch noch die meisten Besitzer unterlassen, die Triebstangen der Dresch- und Häckselmaschinen vorschriftsmäßig zu bekleiden. Der Dienstjunge des Besitzers B. in O. wurde vor einigen Tagen beim Uebersteigen der Triebstange der Häckselmaschine von derselben erfaßt und um dieselbe gedreht. Dabei wurden ihm beide Beine gebrochen. (G.)

* **Pr. Eylau,** 12. Febr. Am 8. d. M. schmückten wir, wie jedes Jahr, das L'Estocq-Denkmal zum Andenken an den Sieg der Preußen 1807, als mit dem 11 Uhr-Zuge das ganze Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. erschien und sich direkt nach dem Schlachtfelde begab. Es war dies hier rechtzeitig bekannt geworden und so schlossen sich dem Offizierkorps der Magistrat, mehrere Herren der Stadt und einige Gutsbesitzer an. Im Zentrum der russischen Stellung angekommen, von wo man das ganze Schlachtfeld übersieht, ließ der Herr Regimentskommandeur von einem Hauptmann einen Vortrag über die Schlacht halten, welches Alle in hohem Maße interessirte und welcher besonders die Thaten verherrlichte, welche das Regiment von Schöning, wie früher das Regiment Friedrich Wilhelm I. hieß, hier in heißer Schlacht vollbracht und wofür das Offizierkorps desselben 6 Orden pour le mérite erhielt. Nach dem Vortrage besichtigte das Offizierkorps die reiche Sammlung des Herrn Bürgermeisters, welche Waffen ꝛc., die auf dem Schlachtfelde gefunden wurden, sowie Pläne des preußischen Ehrenfeldes enthält.

* **Königsberg,** 14 Febr. Die Schifffahrt darf nach kurzer Dauer bereits wieder als geschlossen betrachtet werden. Heute gehen noch eiligst die hier liegenden Dampfer „Kiel", Essex" und „Christian IX." nach Pillau ab; da aber im Pregel und im Haff wieder viel Eis liegt, so gehen die Dampfer einer schweren Fahrt entgegen. Von Pillau dürfte vor der Hand, wenn das Frostwetter anhält, kein Schiff mehr nach unserem Hafen kommen. — Die Lachsfischerei an unserer ganzen Küste ist in der gegenwärtigen Periode bis jetzt so überaus wenig von Erfolg gewesen, daß die Fischer kaum ein Drittel der der Regierung zu zahlenden Pacht verdienen werden. Bei Cranz fischen die Leute thatsächlich schon über acht Tage vergebens, bei Palmnicken ꝛc. werden nur geringe Fänge gemacht. Im vergangenem Jahre sind die Fischer wenigstens ohne Verlust davongekommen, allein in diesem Jahre werden sie die ganze hohe Pacht wohl umsonst zahlen müssen. — Gestern in der Mittagsstunde wurde auf Anordnung des Staatsanwalts ein an die Reichstagswähler Königsbergs von der Arbeiterpartei verfaßtes Flugblatt auf Grund der § 6 und 19 des Reichspreßgesetzes beschlagnahmt. Dasselbe sollte im Laufe des Abends vertheilt werden. In der betreffenden Druckerei, welche den Auftrag erhalten hatte, 40,000 Exemplare zu liefern, wurden ca. 15,000 Exemplare vorgefunden und beschlagnahmt. — In der Kürassier-Kaserne auf dem Tragheim erschoß sich gestern Nachmittag ein Kürassier auf seiner Stube mit einem Karabiner. Die Kugel drang demselben in die Brust ein und durchbohrte den ganzen Körper. Die Leiche ist, wie die „K. A. Z." mittheilt, in das Garnison-Lazareth geschafft. Das Motiv der That soll Lebensüberdruß sein.

* **Gumbinnen,** 14. Febr. Ein Hahn unter Polizeiaufsicht ist gewiß etwas Seltenes, und doch ist dieser Fall in unserer Stadt vorgekommen. Eine Familie besaß einen Hahn, der besonders die den Hof betretenden Frauen belästigte, ja sie angriff. Es wurde Beschwerde bei der Polizei geführt und die ordnete von Zeit zu Zeit Bericht darüber an, ob die Bösartigkeit des Hahnes verschwunden sei. Auf eine Anzeige, daß sich der Hahn gebessert habe, wurde dann das Verfahren eingestellt.

* **Insterburg,** 14 Febr. Die Ernennung des Herrn Superintendenten Pötz-Insterburg zum General-Superintendenten steht etwa zum 1. Juli d. J. zu erwarten.

* **Pillkallen,** 13. Febr. Vor einigen Tagen ist der Arbeiter O. aus L. das Opfer eines Wilderers geworden. Bei einem Gange auf der Westkaller Forstgrenze am späten Abend wurde auf denselben von der Forst aus, da man ihn jedenfalls für ein Stück Wild gehalten, ein Schuß abgefeuert, welcher ihn derartig im Gesicht verwundete, daß er alsbald verstarb.

* **Bromberg,** 13 Febr. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde unser neue zweiter Bürgermeister, Gerichts-Assessor Wilde, durch den Stadtrath Franke im Auftrage der k. Regierung in Vertretung des Oberbürgermeisters Bachmann, welcher am Erscheinen behindert war, in sein neues Amt eingeführt. — In derselben Sitzung wurde ein von dem Magistrat mit dem Theaterdirektor Wegler geschlossener Vertrag auf Ueberlassung unseres Stadttheaters zu einem Cyclus von Opern-Vorstellungen genehmigt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

16. Februar: **Wolkig, schwache bis mäßige Winde, im Osten lebhaft. Temperatur wenig verändert.**

17. Febr.: **Kälter, veränderlich. An den Küsten neblig. Auffrischende Winde. Strichweise Niederschläge.**

18. Febr.: **Theils wolkig, theils trübe bei starken bis stürmischen Winden. Temperatur um Null herum. Strichweise Niederschläge. Feucht.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 15. Februar.

* [**Stadtverordnetenversammlung.**] Zu Beginn der gestrigen Sitzung dankte der Vorsitzende, Herr Dr. Jacobi zunächst der Versammlung für die ihm zu seinem 70. Geburtstage dargebrachten Glückwünsche und machte dann davon Mittheilung, daß Herr Hoburg einen Urlaub von 3 Wochen nachgesucht habe. Gegen die Bewilligung desselben erhebt sich kein Widerspruch. In die Tagesordnung eintretend, bewilligt die Versammlung einige Gaben und zwar je eine Gabe an den Schneidermeister Kienast, Wasserstraße, und die Hebeamme Wittwe Reimann, Wasserstraße, der Hospitalitin Schikowski ½ zu einer Gabe und dem Hospitalverwalter Schwidetzki eine Gabe zu fünf Gaben. — Es kommen verschiedene Rechnungen für das Jahr 1888—89 zur Decharge, nämlich die Rechnung des Leibrentenstifts, des Heil. Geisthospitals, der städtischen Armenkasse und des St. George-Hospitals. Die Revision der Sparkasse ergab am 1. Februar d. J. einen Baarbestand von 86,129 Mk. An Einlagen wurden im Januar 291,155,63 Mk. eingezahlt und abgehoben 281,383,57 Mk. Ferner wurde der Abschluß des Leihamts für den Monat Januar d. J. vorgetragen. — An Stelle des Herrn Schwarz wird Herr Rentier Voigdt zum Schiedsmann des VI. Bezirks gewählt. — Von den ausgeschiedenen stellvertretenden Kuratoren der städtischen Sparkasse, den Herren Augustin und v. Roy, wird Herr Augustin wiedergewählt und an Stelle des Herrn v. Roy Herr H. Tießen. Herr Breitenfeld spricht den Wunsch aus, daß die Dienststunden der Sparkasse an den ersten Tagen des Monats vermehrt werden möchten, da in letzter Zeit das Publikum nicht immer hätte abgefertigt werden können. Herr Oberbürgermeister Elditt bemerkt, daß diese Wünsche möglichst berücksichtigt werden sollen. — In die Einschätzungskommission für die klassifizirte Einkommensteuer werden nach dem Vorschlag der Abtheilung die Herren Kaufmann Robert Stobbe, Stadtrath Sallbach, Kaufmann J. E. Preuß, Brauereibesitzer v. Roy, Lederhändler Tertz und Kaufmann H. Wiebe und als stellvertretende Mitglieder die Herren Kaufmann Dückmann, Apotheker Haensler und Kaufmann Alexander Müller gewählt. — In Betreff der Einrichtung einer Verpflegungsstation in unserm Kreise hat am 20. Januar eine gemischte Kommission der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats getagt und beschlossen von der Einrichtung einer solchen Verpflegungsstation abzustehen, da sich überall auf dem Lande hinreichende Arbeitsgelegenheit bietet und für durchreisende Handwerker von den hiesigen Innungen Verpflegung gewährt wird, wie auch überhaupt eine Abnahme des Vagabondenthums zu konstatiren ist. Endlich scheine eine solche Einrichtung deshalb unzweckmäßig, weil bei einer eventuellen Krisis unserer Industrie an die Stadt schon dadurch sehr bedeutende Anforderungen herantreten würden. Der Magistrat ist dem Beschluß der gemischten Kommission beigetreten und auch die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich gegen die Einrichtung einer Verpflegungsstation. — Bei dem Vortrag der Rechnung der Kämmerei-Hauptkasse, über deren einzelne Titel wir bei unserem Auszug aus dem Verwaltungsbericht bereits alle wesentlichen Punkte mitgetheilt haben, ersucht der Referent, Herr Meißner, im Namen der Abtheilung den Magistrat in Zukunft durch andere Buchung dafür sorgen zu wollen, daß der Titel Restverwaltung geringer werden möchte, ferner Ueberstunden der Magistratsschreiber zu vermeiden und endlich vorhandene Baarbestände, wenn irgend möglich zinstragend anzulegen. Die Kämmerei-Hauptrechnung für das Jahr 1888—89 weist an Einnahmen überhaupt 810,044,88 Mk. und an Ausgaben 807,890,30 Mk. auf. Interessant war hierbei die Mittheilung über die Kosten zweier Pensionirungsprozesse, von denen der eine (Diering) 1045 Mk. und der zweite (Meyer), der überdies gewonnen wurde, 602 Mk. kostete. Die bei den einzelnen Titeln vorhandenen Vorschüsse machen zusammen etwa 34,000 Mk. aus; es befinden sich darunter solche an Bewohner der Heil. Geist-, Sonnen- und Kettenbrunnenstraße für die Kanalisation, die allerdings zum großen Theil nach Abschluß des Rechnungsjahres bereits eingezogen sind, ferner Vorschüsse an die Adjazenten der Hommel für die Hommelräumung, mit deren Einziehung der Magistrat einstweilen warten will, da diese Vorschüsse meistens an ärmere Leute gezahlt sind. Aus dem Reserve- und Ueberschußfonds bleiben nach Verrechnung mit dem Defizit rund etwa 30,000 Mk. übrig. Die Rechnung wird festgestellt und Herr Dr. Jacobi hierauf Herrn Meißner den Dank der Versammlung für die eingehende Prüfung der Kämmerei-Hauptrechnung aus. — Die Errichtung eines Wasserständers in der Neust. Wallstraße an dem Finneisen'schen Grundstück nahe der Alten Grabenstallstraße wird genehmigt. Die Kosten sind auf 303,50 Mk. veranschlagt. — Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro Oktober — Dezember 1889 wird zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Danach betrug die Gasproduktion im Oktober 86340 Kubikmeter, im November 111,470 Kubikmeter und im Dezember 131,380 Kubikmeter. Der Gasverlust betrug etwas über 10 pCt. — Der Etat des städtischen Marstalls, welcher mit 14,950 Mk. in Einnahmen und Ausgaben balancirt, wird genehmigt. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus dem Kämmereikassenzuschuß von 9000 Mk., 300 Mk. für Sprengen der Straßen, 100 Mk. für Dünger und 5550 Mk. für zu leistende Fuhren. In Betreff der Unfallversicherung des Marstallpersonals (7 Kutscher) ist es mit den angefragten Berufsgenossenschaften zu keiner Einigung gekommen, da die Prämienforderung höher war als für die Feuerwehrleute. Es soll nun bis zur Gründung einer Feuerwehr-Berufsgenossenschaft jährlich eine Summe von 105 Mk. bei der hiesigen Sparkasse angelegt werden. — Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung zur Vermiethung der beiden östlichen Theile der Ställe auf dem Stadthof an Herrn Loewenstein unter folgenden Bedingungen. Herr Lowenstein übernimmt die innere Einrichtung auf eigene Kosten und zahlt

jährlich 700 Mk. Miethe. Dagegen übernimmt die Stadt die anderen auszuführenden Arbeiten, namentlich Untermauerung der Ställe und Verschalung des Daches. Der Miethskontrakt läuft 5 Jahre fest und von dieser Zeit ab mit einjähriger Kündigung noch weitere fünf Jahre. Nach Ablauf der zehn Jahre geht die innere Einrichtung der Ställe in den Besitz der Stadt über. Bei früherer Kündigung wird Herrn Loewenstein eine verhältnißmäßige Entschädigung gewährt. Die Ausführung der Bauten wird Herrn Maurermeister Wilke für 5000 Mk. übertragen, welche dem Substanzkapitalienfonds entnommen werden sollen. — Die Berathung des Bauetats wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Wie Herr Stadtbaurath Lehmann mittheilt sind darin Pflasterarbeiten in folgenden Straßen in Aussicht genommen: Mohrchenstraße, Kleine Wunderbergstraße, Lange Niederstraße bis zur Schule, Brandenburgerstraße, Stadthofstraße, Große Stromstraße, Taubenstraße und auf dem Neustädter Feld ein Bürgersteig vom Hause des Herrn Dobrick bis zu dem Knie der von dort abgehenden Straße. — In Betreff der Gehaltserhöhung der Lehrer an den hiesigen Volksschulen, um welche dieselben wiederholt vorstellig geworden sind, wird eine gemischte Kommission eingesetzt, in die von Seiten der Versammlung die Herren Dr. Jacobi, Meißner, Steppuhn, Professor Nagel, Dr. Laudon, Prediger Harder und Kaufmann H. Unger gewählt werden. Die Angelegenheit wird als eine dringliche behandelt und dürfte demnach bald entschieden werden. — Für den Lehrer Dobrunz von der II. Knabenschule ist eine Vertretung nothwendig. Die Versammlung bewilligt die üblichen Vertretungskosten in Höhe von 60 Mk. pro Monat.

* [**Einschulung.**] Nach den jetzt abgeschlossenen Ermittelungen bezüglich der Ostern dieses Jahres zur Einschulung gelangenden Kinder werden in diesem Jahre 250 Kinder mehr zur Aufnahme kommen, wie im vorigen Jahre. Ostern 1889 betrug nämlich die Zahl der eingeschulten Kinder 535, während dieselbe dieses Jahr 785 beträgt. Diese erheblich größere Einschulungsziffer soll, wie wir erfahren, darin ihre Erklärung finden, daß in diesem Jahre wieder ein voller Jahrgang und zwar die in der Zeit vom 1. Juli 1883 bis Ende Juni 1884 geborenen Kinder eingeschult werden, im vorigen Jahre dagegen, wo das neue Einschulungsverfahren das erstemal zur Anwendung kam, nur diejenigen Kinder in die Schulen aufgenommen wurden, welche während des neunmonatlichen Zeitraumes — vom 1. Oktober 1882 bis ult. Juni 1883 — geboren worden sind.

* [**Theater.**] Am Freitag bot uns die Direktion nach langer Pause endlich wieder einmal eine Posse mit Gesang: „Die beiden Reichenmüller" von Anno, der bekanntlich noch vor kurzer Zeit Direktor des Berliner Kgl. Schauspielhauses war. Diese Posse, welche hier seit mehreren Jahren nicht gegeben wurde, ist nicht das schlechteste Produkt Berliner Possendichter, wenngleich in der eigentlichen Handlung viele Unwahrscheinlichkeiten unterlaufen. Das Publikum amüsirt sich aber und das ist ja die Hauptsache. Gespielt wurde recht flott. In den Vordergrund trat unser Gast, Herr Richard. Er lieferte uns in seinem Steinklopfer August Knoche einen Beweis von seiner Tüchtigkeit in seinem Fach. Gleich gut in Spiel und Maske verdiente er den gespendeten Beifall, der ihm besonders nach dem Kouplet-Vortrag zu Theil wurde. Der alte Reichenmüller (Herr Calm) entledigte sich seiner Aufgabe mit Geschick; ebenso vortrefflich war seine Frau (Frl. Santen); auch der junge Reichenmüller (Herr Irwin) war ganz am Platze. Frl. Werner sah als Schwäbin ganz nett aus, nur der Dialekt wollte nicht recht gelingen. Herr Heuser sollte einen „Großkaufmann aus Stuttgart" spielen, sah aber eher einem „kleinen Handwerker" ähnlich. Treffend zeichnete Herr Gwalter den Fabrikführer Lunger. — Den Kouplet-Vortrag der Soubrette (Frl. Ferency) vermißten wir ganz. Das Haus war leider sehr schwach besetzt — wohl in Folge des Konzerts der Leipziger im Gewerbehause.

* [**Theaternachricht.**] Am Sonntag wird Herr Richard vom Wallnertheater in Berlin seine letzte Gastrolle, den Lebrecht in dem amüsanten Volksstücke „Unser Doktor" spielen und als Zugabe noch den „Hans Taps" im Elbing'schen Dialekt in dem bekannten Schröder'schen Einakter „Zu Befehl, Herr Lieutenant". Die Musik von F. Roth und die Begleitung der Kouplets und Gesangseinlagen wird von der Pelz'schen Kapelle ausgeführt. In „Unser Doktor" ist das ganze Personal beschäftigt. — Montag wird das Echegaray-Lindau'sche Sensationsstück „Galeotto" zum ersten Male wiederholt, in welchem Werke Helene Bensberg, Paul Körner und Hans Calm die Hauptrollen spielen.

* [**Maurice Morisson**], der Wiener Tragöde, wird auf seiner Durchreise nach St. Petersburg demnächst an unserm Stadttheater zwei Mal auftreten und zwar als Kean (Leidenschaft und Genie) und als Derblay im Hüttenbesitzer. Von St. Petersburg, wo Herr Morisson am kaiserlich deutschen Hoftheater auftreten wird, geht der Tragöde nach Moskau und Kiew.

* [**Bahnbau Mohrungen-Wormditt.**] Zu der schon erwähnten Sekundärbahn-Vorlage ist dem Abgeordnetenhause jetzt eine den Bau der neuen Linien motivirende Denkschrift zugegangen. Dieselbe enthält über die projektirte Zweigstrecke Mohrungen-Wormditt folgende Ausführungen: Nachdem zur Erschließung des südwestlich von der Linie Allenstein-Mohrungen-Güldenboden belegenen Landstrichs durch Gesetz vom 11. Mai 1888 die Herstellung einer Nebenbahn von Hohenstein über Osterode und Miswalde, einerseits nach Marienburg, andererseits nach Elbing mit Abzweigung von Miswalde nach Maldeuten genehmigt worden, ist in Aussicht genommen, durch Anlage einer Nebenbahn von Mohrungen an der genannten Linie Allenstein-Güldenboden nach Wormditt an der Linie Allenstein-Kobbelbude bezw. Braunsberg auch den nordöstlich der Linie Allenstein-Güldenboden belegenen entwickelungsfähigen Landestheil dem großen Verkehr zu erschließen. Als Abzweigungspunkt von der Linie Allenstein-Güldenboden war außer Mohrungen noch Maldeuten in Frage gekommen. Die Wahl von Maldeuten, wo auch die Linie nach Miswalde abzweigt, würde für den Betrieb zwar manche Vortheile in Aussicht stellen. Gleichwohl mußte nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen dem Anschluß bei Mohrungen der Vorzug gegeben werden, da diese Linienführung zur Erreichung der vorgezeichneten wirthschaftlichen Zwecke am geeignetsten erscheint und insbesondere auch den zwischen Mohrungen und Liebstadt bestehenden Verkehrsbeziehungen entspricht. Die Länge der Bahn, welche in ihrer ganzen Ausdehnung innerhalb des Regierungsbezirkes Königsberg der Provinz Ostpreußen liegt, beträgt rund 29,3 Kilom. Hiervon entfallen etwa 23,4 Kilom. auf den Kreis Mohrungen (1265 Quadr.-Kilom., 56,000 Einwohner), etwa 1,2 Kilom. auf den Kreis Heilsberg (1095 Quadr.-Kilom., 55,000 Einwohner) und der Rest von etwa 4,7 Kilom. auf den Kreis Braunsberg (946 Quadr.-Kilom., 53,000 Einwohner). Das Verkehrsgebiet der Bahn umfaßt etwa 330 Quadr.-Kilom. mit rund 18,000 Einwohnern, welche vorzugsweise Land- und Forstwirthschaft sowie Viehzucht betreiben. Der Grund und Boden zwischen Mohrungen und Liebstadt ist fruchtbar und eignet sich für Weizen-, Roggen- und Kartoffelbau. Hinter Liebstadt findet sich meist Boden von mittlerer Ertragsfähigkeit vor, welcher vorzugsweise durch Kartoffelbau ausgenutzt wird. Von bedeutenderen Orten des Verkehrsgebietes sind zu nennen: Mohrungen (Stadt mit 3000 Einwohnern, Meiereien, Dampf-, Wasser-, Windmühlen, Brauereien, Ziegeleien, Holzhandlungen, Gerberei, Georgenthal (1000 Einwohner) und Liebstadt (Stadt mit 2500 Einwohnern, Wassermühlen, Brauereien, Maschinenbauanstalt, Meiereien, Ziegeleien, Gerbereien). Die neue Bahn wird einen wohlthätigen Einfluß auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Einwohner üben, welchen durch die erleichterte Verbindung ein wirksamer Wettbewerb bei dem Absatz ihrer land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnisse gegenüber anderen bereits aufgeschlossenen Gegenden ermöglicht werden wird. Zum Versand werden der neuen Bahn vornehmlich zufließen: Getreide, Kartoffeln und andere Hackfrüchte, Fettvieh und Pferde, Nutz- und Brennholz, Mühlenerzeugnisse, Bier, Spiritus, Stärke, Ziegel 2c. — Der Empfang wird sich hauptsächlich erstrecken auf Magervieh, Kohlen, künstliche Düngemittel, landwirthschaftliche Maschinen, Kraftfutter und Baumaterialien. Mit Ausschluß der den betheiligten Interessenten zur Last fallenden Grunderwerbskosten, welche zu rund 280,000 Mk. veranschlagt sind, beläuft sich das auf die Herstellung der Bahn staatsseitig aufzuwendende Anlagekapital nach den angestellten Ermittelungen auf 3,070,000 Mk. oder rund 104,800 Mk. für den Kilometer.

* [**Geldsendungen betreffend.**] Wie sehr das Publikum bei Geldpostsendungen auf die Richtigkeit der Adresse Gewicht zu legen Veranlassung hat, geht daraus hervor, daß eine nicht unerhebliche Posteinzahlung in Königsberg kürzlich zurückgewiesen worden ist und die Unbestellbarkeit derselben im Hauptpostamte jetzt durch Aushang bekannt gemacht wird, nur weil ein Buchstabe in der Adresse zu viel ist. Es soll richtig heißen: „J. Simon Wittwe und Söhne", wogegen die Adresse lautet: M. J. Simon Wittwe und Söhne".

* [**Die Königliche Regierung zu Düsseldorf**] veranlaßt durch eine Verfügung sämmtliche Kreisschul-Inspektoren, darauf hinzuwirken, daß die Lehrer und Lehrerinnen der Blumenpflege durch die Schulkinder, um der veredelnden Einwirkung willen, welche von einer solchen Beschäftigung der Schüler und Schülerinnen zu erhoffen ist, ihre thätige Theilnahme zuwenden.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Jakob Jarecki ist zum Gerichtsassessor ernannt und der Gefangenaufseher Haß in Pr. Stargard in der Amtseigenschaft als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Schlochau versetzt worden. Dem Oberst-Lieutenant Grafen Egmont v. Geldern zu Arcen, Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, ist der Königliche Kronen-Orden verliehen. Der Erste Staatsanwalt Laue in Magdeburg ist zum Ober-Staatsanwalt bei dem Ober-Landesgericht in Marienwerder ernannt. Der Rechtsanwalt Buttgereit in Fischhausen hat den Charakter als Justiz-Rath erhalten.

* [**In Bezug auf Annahme von Beamten in den Staatseisenbahndienst,**] welche das 40. Lebensjahr überschritten haben, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten folgendes verfügt: „Die durch den Erlaß vom 4. Dezember v. J. den königlichen Eisenbahndirektionen übertragene Befugniß, über die Annahme von Anwärtern für die Stellen des Staatseisenbahndienstes, welche das 40. Lebensjahr überschritten haben, selbstständig zu befinden, bezieht sich nicht auf die in den Bestimmungen des Bundesraths über die Befähigung von Bahnpolizeibeamten und Lokomotivführern vom 12. Juni 1878 bezeichneten Personen. Hinsichtlich der Letzteren bleibt die Vorschrift, daß es zu ihrer ausnahmsweisen Annahme für die in diesen Bestimmungen angegebenen Dienstvorrichtungen bei Ueberschreitung des 40. Lebensjahres der Genehmigung der Landesregierung bedarf, nach wie vor in Kraft."

* [**Besitzveränderung.**] Das dem Hofbesitzer Herrn Jacob Dirksen gehörige, in Reichhorst belegene Grundstück ist für den Preis von 6550 Mk. in den Besitz des Hofbesitzers Herrn Hermann Dau daselbst übergegangen.

* [**Von der Weichsel und Nogat.**] Wenngleich der Frost nur gering ist, vermehrt sich das Grundeis auf der Weichsel doch ganz bedeutend. Bei Thorn fällt das Wasser ziemlich schnell und treibt in der ganzen Strombreite Eis. Es scheint sich im oberen Stromlauf eine Stopfung gebildet zu haben. Der Trajekt wird bei Kurzebrack von gestern ab nur noch bis sechs Uhr Abends mit Postkähnen bewirkt. Bei Dirschau war gestern bereits mehr als die halbe Strombreite mit Eis bedeckt. In der Nähe der Mündung war die ganze Strombreite mit Eis bedeckt. Da das Wasser gleichsmäßig fällt, wird, falls der Frost noch länger anhält, das Eis in kurzer Zeit im unteren Stromgebiete stehen bleiben und kann es alsdann in diesem Jahre nochmals einen Eisgang geben. Das Wasser der Nogat fällt noch fortwährend und zeigte der Pegel gestern in Marienburg an der Pontonbrücke 2 Meter 34 Centim. In Folge des anhaltenden Frostes der letzten Tage werden die vorhandenen Blänken mit einer Eisschicht bedeckt und dürfte das Eis, falls nicht ein Witterungsumschlag eintritt, in einigen Tagen in Marienburg wieder überall mit Sicherheit betreten werden können.

* [**Nach dem hundertjährigen Kalender**] dürfte sich dem scharfen Frost demnächst noch Schneefall zugesellen. Der Winter würde dann bis zu Ostern ununterbrochen anhalten.

* [**Befürchtung.**] Der Landmann beginnt ernstlich zu fürchten, daß der Frost den Saaten, die in den schönen Tagen im besten Wachsthum gewesen sind, schaden werde, und es wäre ihm, falls der Frost anhalten sollte, ein größerer Schneefall recht erwünscht.

* [**Frost.**] Der in den letzten Tagen eingetretene zwar nur leichte Frost — 3—4 Grad Reaumur — hat den Elbing theilweise wieder mit Eis belegt und die Schifffahrt wesentlich beeinträchtigt. Auch das Haff ist der Fischerei durch das Eis wieder verschlossen, so daß die Zufuhren von Fischen zur Fastenzeit sehr knapp sein werden.

* [**Das Vergnügen des Schlittschuhlaufens**] auf dem Bassin bei Englisch-Brunnen ist leider nur von kurzer Dauer gewesen, da die Brauerei Englisch-Brunnen bereits begonnen hat, das Eis zu zersägen und einzufahren. Wir rathen daher zur Vorsicht bei dem Betreten des Bassins.

* [**Marktbericht.**] Der Fischmarkt war entgegen allen Erwartungen recht hübsch beschickt, namentlich waren Hechte, Karpfen und Kaulbarse reichlich vertreten. Die Preise hatten die vorwöchentliche Höhe, Karpfen 80 Pf. pro Pfund. Ebenso waren die ersten Pomucheln in diesem Jahre zu Markte gebracht. Der Fleischmarkt nimmt immer größere Dimensionen an, heute waren drei Reihen Buden aufgestellt, welche von der legen Brücke bis zur Spieringstraße reichten. In den Preisen ist trotz der großen Zufuhr keine Ermäßigung eingetreten. Für Butter wurde 90 Pf. bis 1,20 Mk. bezahlt, Eier kosteten 60—65 Pf. Der Getreidemarkt hatte einige Zufuhr, ein Pöstchen von 85 Scheffel Hafer circa 52 Pfund schwer, brachte 3,95 Mk. pro 50 Pfund. Weizen 126 Pfund holl. 7,40 Mk., ganz geringe besetzte Sorte 425 Mk. pro 85 Pfund. Roggen war sehr knapp, graue Erbsen kosteten 10—14 Mk. pro 90 Pfund, weiße 7 Mk. bis 7,50 Mk. Wicken 7—8 Mk. pro 90 Pfund je nach Qualität.

* [**Beschlagnahmt.**] Gestern wurden hier wieder eine Anzahl sozialdemokratischer Flugblätter polizeilich mit Beschlag belegt.

* [**Ausschreitungen.**] Ein in der Angerstraße wohnhafter taubstummer Schuhmacher wurde gestern Nachmittag von einer in demselben Hause wohnhaften Frau durch einen Wurf mit einem Eßnapf schwer verletzt. — Ferner erlitt gestern eine in der Leichnamstraße wohnhafte Hausbesitzerin anläßlich eines Gezänkes von ihrer Einwohnerin so derbe Schläge, daß die Mißhandelte ebenfalls erheblich verletzt worden ist.

* [**In Folge des Einathmens von Gas**] bei einer Rohrlegung in der Logenstraße wurde gestern Abend ein dabei betheiligter Arbeiter besinnungslos und sank am Arbeitsplatz zusammen. Einige vorüberpassirende Personen schafften den Besinnungslosen nach dem Krankenstifte, woselbst er sich bald erholte.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin,** 14. Jan. Im „Lessing-Theater" findet am Sonnabend, den 22. d. M., bereits die 50. Aufführung des Schauspiels „Die Ehre" statt.

* **Jena,** 12. Febr. Der Professor der Chirurgie, Geheimrath Dr. Ried, Ehrenbürger unserer Stadt, vollendete gestern sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat ihn der Großherzog zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Ehrenprädikat „Excellenz" ernannt. Aus nahen und fernen Kreisen sind dem Jubilar zahlreiche Beweise dankbarer Hochschätzung zu Theil geworden.

* **Petersburg,** 14. Febr. Die bereits 1881 prinzipiell entschiedene Schließung des hiesigen deutschen Hoftheaters ist nunmehr offiziell zum 1. Mai angekündigt. Die französische Truppe bleibt aber bestehen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 14. Febr. Sechs **mächtige Braune** wurden am Freitag von der Settiner Bahn nach dem königlichen Marstall überführt. Aus ihrer Zahl sollen zwei Exemplare zur Kompletirung des Viererzuges für den Sultan ausgesucht werden. Die Pferde kommen aus dem Gestüt Neustadt a. D. Dosse, wo man durch Kreuzung mit Hannoverscher Rasse einen riesigen Schlag erzielt hat. — Gestern Morgen ist der in weiten Kreisen bekannte, in den 60. Jahren stehende Landes-Bauinspektor in der Provinz Brandenburg, Reinhardt, an einem Influenza-Rückfall gestorben. R. hat sich besonders um den Chausseebau verdient gemacht.

* **Hamburg,** 13. Febr. Der in Oldenburg verhaftete Oberbürgermeister von Schrenck unterschlug dem Vernehmen nach eine Million Kämmereigelder.

* **Görlitz,** 14. Febr. Im nahen Troitschendorf wurde heute zum Andenken an den berühmten Pädagogen Valentin Trotzendorf auf dem Standplatz seines früheren Geburtshauses sein Denkmal feierlichst enthüllt.

* **Jena,** 11. Febr. Der verstorbene Kirchenhistoriker Karl **von Hase** hat dem Vernehmen nach ein Vermögen von über zwei Millionen Mark hinterlassen. Dieser Reichthum rührt aber weder von den Erträgnissen seiner Professur, noch von den Tantièmen seiner Werke, sondern von dem bedeutenden Geschäftsgewinne her, den er als Mitinhaber der bekannten Verlags- und Druckfirma Breitkopf u. Härtel in Leipzig bezog. Hase's Gattin war nämlich eine geborene Härtel. Als Student hatte der Verstorbene wie er oft erzählte, nur über ein Stipendium von fünfzig Thalern jährlich zur Bestreitung seines Unterhaltes zu verfügen, so daß er oft mit knurrendem Magen sein Lager aufsuchen mußte.

* Von einem **seltsamen Unfall** ist, wie man aus Satrup (Schleswig) schreibt, die Familie des Haushalters Schwansen auf Schönhagen betroffen worden. Der Mann, im Begriff, eine Kuh zu schlachten, wurde von dem noch nicht verendeten Thier so unglücklich gestoßen, daß er sich das Schlachtmesser selbst tief in's Herz stieß und mit den Worten: „Jetzt schlachtet Ihr doch die Kuh — ich sterbe" vor den Augen seiner Kollegen entseelt zu Boden sank. Der Bedauernswerthe hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Telegramme.

Berlin, 15. Febr. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre in Betreff der Organisation des Korps-Religionsunterrichts. Gottesfurcht und Glaubensfreudigkeit, heißt es darin, halten zur Strenge gegen sich und zur Duldsamkeit gegen andere an. Es soll im Geschichtsunterricht besonders die Geschichte der Gegenwart und die neuere und neueste Geschichte Deutschlands stärker betont und die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters nur behandelt werden, um die historische Größe des Heldenthums zu exemplifiziren. In der Geographie sei die politische wie physikalische, besonders aber die deutsche im Anschluß an die geschichtlichen Thatsachen vorzutragen. Der Schüler müsse mit dem Vaterlande auf's Innigste vertraut sein, aber auch das Ausland verstehen und würdigen lernen. Das Deutsche solle den Mittelpunkt des gesammten Unterrichts bilden. In der deutschen Litteratur seien die Sagen neben dem klassischen Alterthum zu bevorzugen. Die fremden Sprachen seien nur mit Rücksicht auf den praktischen Gebrauch zu lehren. Eine weitere Kabinetsordre schärft ein, jedem Soldaten solle eine gesetzliche und würdige Behandlung von Seiten der Gerichte zu Theil werden, weil dieselbe die Grundlage zur Dienstfreudigkeit, Hingebung zum Beruf, Liebe und Vertrauen zu den Vorgesetzten weckt und fördert. Die kommandirenden Generäle werden angewiesen, die Meldungen über Mißhandlungen, sowie die Namen der betreffenden Vorgesetzten respektive die erfolgten Ahndungen dem Kaiser zugehen zu lassen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 15. Februar, 2 Uhr 37 Min. Nachm.

Börse: Schwächer. Cours vom	14./2.	15./2.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,40	100,30
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,70	100,70
Oesterreichische Goldrente	95,40	95,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,80	89,10
Russische Banknoten	221,30	222,—
Oesterreichische Banknoten	172,—	172,—
Deutsche Reichsanleihe	107,30	107,40
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,50
Neufeldt Metallwaaren	128,20	128,20
6pCt. Rumänier	105,10	105,—

Produkten-Börse.

Cours vom	14./2.	15./2.
Weizen April-Mai	197,70	197,70
Juni-Juli	196,—	196,20
Roggen fester.		
April-Mai	170,20	170,50
Juni-Juli	169,50	169,70
Petroleum loco	24,90	24,90
Rüböl April-Mai	66,—	66,80
Septbr.-Okt.	—,—	—,—
Spiritus 70er Februar	29,—	29,—

Königsberg, 15. Febr. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Matt.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	52,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,75 „	„
Februar contingentirt	52,50 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	32,75 „	„

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14,80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — versendet roben- und stückweise, porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfennig Porto.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Am Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 5 Uhr, wird der Gemeindepflegeverein sein **Jahresfest** feiern, wozu alle Mitglieder u. Freunde desselben herzlich eingeladen werden. Herr Prediger Rahn wird die Festpredigt halten und den Jahresbericht erstatten.

Der Vorstand.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 15. Februar 1890.

Geburten: Eisendreher August Schreiber 1 S. — Schuhmachermeister Adolf Hofer 1 T. — Arb. Carl Korn 1 S.

Aufgebote: Restaurateur Ludwig Wachowius-Königsberg mit Margarethe Lange-Elb.

Eheschließungen: Klempner Gust. Rubel-Elb. mit Renate Winter-Elb. — Arb. Martin Weiß-Elb. mit Anna Gehrmann-Elb. — Tischler Josef Baumgarth-Elb. mit Clara Schwarz-Elb. — Fabrikarbeiter Josef Ruhnau-Elb. mit Elisabeth Radtke-Elb. — Ziegler Adolf Hoffmann-Riesenburg mit Maria Ahland-Elbing.

Sterbefälle: Arb. Herm. Krampitz T. 6 M. — Tischler Anton Pohlmann S. 5 J. — Hospitalitin, Wittwe Elisabeth Büttner, geb. Schwenzfeger, 75 J. — Händlerfrau Wilhelmine Natkowski, geb. Gabel, 64 J. — Böttchermeister Franz Blandau T. 7 W.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh 6 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden meine innig geliebte Frau

Florentine Wex,

geb. **Dommke,**

in ihrem 74. Lebensjahre, welches Freunden u. Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigt.

Elbing, d. 15. Februar 1890.

E. Wex.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d., Vormittags 11 Uhr, statt.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Sonntag, 16. Febr., 11¼ Uhr:

Damen u. Herren.

Gewerbehaus.

Nochmals 3 Tage,

am 26., 27. u. 28. Februar cr.,

Leipziger Humoristen

und

Quartettsänger.

Klosterbräu,

ein vorzüglich kräftiges Bier,

die einzelne Flasche **15 Pfennig,** bei 10 Flaschen **12 Pfennig,** empfiehlt als sehr preiswerth

Gustav Herrmann Preuss.

Die älteren Bestände unseres Waaren-Lagers haben wir zu ganz **aussergewöhnlich billigen Preisen**

zum Ausverkauf

gestellt und machen besonders noch aufmerksam auf:
Eine **Parthie** gestickter **Schweizer Gardinen** unter Hälfte des bisherigen Preises.
Eine **Parthie Winter-** auch **Sommer-Mäntel.**
Reste in **Kleiderstoffen, Buckskins.**
Einzelne Roben knappen Maasses.
Leinen- und Hemdentuch-Reste.

Pohl & Koblenz Nachf.

Magazin für Braut-Ausstattungen.

Linoleum grösstes Lager am Platze in einfarbig und gemustert **zu Fabrikpreisen.**

Von heute ab offerire:

vorzügliche engl. Nußkohlen die Last mit Mk. 80,00, die Tonne mit M. 2,70, schlesische Nußkohlen bedeutend billiger.

C. B. Fischer Nachf.

Reell. **Zu haben** Reell.

sind noch im

Total-Ausverkauf

von

Ludwig Fraenkel,

18 Schmiedestraße 18

zu wahren **Spottpreisen:**

Corsetts.

60 Stück Fischbein-Corsetts, früher 6,00, jetzt 3,00 M.
55 Stück von **Guttmanns** rühmlichst bekannten Patent-Corsetts mit **unzerbrechlichen** Einlagen à 4,50, kosten stets 6,75 M.
210 Stück **Jellers** Patent-Corsetts, mit herausnehmbaren Einlagen, sehr bewährte gutsitzende Facons, von heute ab à 2,50 M. zu haben, kosteten bisher **sehr** viel mehr.
Gehakte **Damenröcke,** Handarbeit, heute 5,50, bisher 10 M.
15 Dtzd. Küchenschürzen mit und ohne Latz, schon à 65 Pf. das Stück.
Unterkleider für Damen, Herren und Kinder werden **unter** Fabrikpreis ausverkauft.
Herren- und **Damenregenschirme** in Gloria und Wollatlas, **elegant** ausgestattet, schon à 2,50.
Schlesische Langhaspelzwirne, schwarz, weiß und roh, das Stück 1,25.
Obergarn, englische und deutsche Fabrikate, das Dtzd. 90 Pf.
Chappeseide, schwarz und farbig, das Dtzd. 60 Pf.
Extragute Futtermoirés, schwarz und grau, à Meter 25 Pf.

Ferner verkaufe ich meine **großen** Bestände von

Strick- und Rockwollen

sowie **Strickbaumwollen,** als: Vigogne, Doppelgarn, **farb.** Estremadura und Rockbaumwollen zu **außergewöhnlich** billigen Preisen aus.

Einkauf von Alterthümern.

Ph. Frenkel, Antiquar aus Utrecht, Holland,

Chorstraat E. 6,

kauft zu **hohen** Preisen Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Fächer, Flacons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, Delfter und französische Fayencen, Gläser, Krüge, Goldemailledosen, Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, englische Kupferstiche, blaue chinesische Porzellan-Vasen, Kandelaber und Stutzuhren, Marmor und Bronce u. s. w. und ist **noch heute bis nächsten Dienstag** im **Hôtel Königlichrr Hof.**

Bitte schriftliche Offerten dahin adressiren zu wollen.

Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf diese günstige Offerte aufmerksam gemacht.

Magazin für Braut-Ausstattungen.

J. F. Haarbrücker.

Wasserstraße 45|46 **Elbing** **Telephon-Anschl. 55.**

gegründet 1815

empfiehlt in saubester Ausführung und vorzüglichem Schnitt zu billigsten Preisen sein reich assortirtes

Lager fertiger Wäsche

für Herren, Damen u. Kinder.

Anfertigung jeder Art Wäsche in kürzester Zeit nach Maaß oder Angabe bei saubester Ausführung nach neuesten Façons.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Bettfedern, Daunen, Eiderdaunen.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe.

Läuferzeuge, Linoleum, Tischdecken

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Theater. **Sonntag,** d. 16. Februar:
Letztes Gastspiel des Herrn
Emil Richard
vom Wallnertheater in Berlin.
Unser Doctor.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten.
Hierauf noch:
Hans Taps.
Lebrecht }
Hans Taps*) } Herr **Richard** a. G.
*) In Elbing'schem Dialect.
Montag, den 16. Februar:
Galeotto.
Sensationsstück von Echegaray-Lindau.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 22. Februar:

63. Stiftungsfest

in der **Bürger-Ressource.**

Die Liste zur Einzeichnung legt der Vereinsdiener den Mitgliedern vor.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 17. Februar:

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrer **Capeller:** „Ueber fleischfressende Pflanzen."

Der Vorstand.

Den Mitgliedern des **Hantel-Clubs** hiermit zur Nachricht, daß **Montag, d. 17. Februar, Abends 8½ Uhr,** im **Gewerbehause** die Uebungen beginnen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Straßenkehrichts 2c. wird im Termin am

Freitag, den 21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

im Rathhaussaale auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. April d. J. ab mindestfordernd ausgeboten werden.

Die Bedingungen sind vom 14. d. M. ab im Büreau III. einzusehen.

Elbing, den 4. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den von uns zum 1. Dezember 1889 gekündigten 4% Spareinlagen sind mehrere derselben nicht abgehoben resp. auf einen anderen Zinssatz nicht umgeschrieben worden.

Den betreffenden Inhabern dieser zum 1. Dezember 1889 gekündigten und nicht abgehobenen resp. umgeschriebenen 4% Spareinlagen zeigen wir hierdurch an, daß diese Spareinlagen vom **1. Januar 1890** ab bei **3monatlicher Kündigung** mit **drei Procent** von uns verzinst werden.

Elbing, den 15. Februar 1890.

Elbinger Handwerkerbank,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftlicht.
Th. Steppuhn. Herm. Lücke. C. Reiss.

Blauen Mohn,

gerieben und zubereitet,
Rosenwasser,

Weizenmehl,

garantirt auswuchsfrei,
aus den Königlichen Mühlen zu
Bromberg,
pro Pfd. 18 Pf. u. 20 Pf.,
Kaiserauszugmehl pro Pfd. 23 Pf.,
Hausfrauennudeln
empfiehlt
Adolph Kellner Nachf.

Briquettes

(Preßkohlen)

offerirt

J. Frühstück.

Geriebenen, auch zubereiteten

Mohn,

Weizenmehl bekannter Güte,
Rosenwasser 2c.
Julius Arke.

Maurice Morisson. { **Kean. Derblay.**

Bürger-Ressource.

Sonntag, den 16., Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Febr.:

Humoristische Soireen

der beliebten

Norddeutschen Sänger,

Herren **Gaeme, Walther-Kröning, Wacker, Ludwig, Bansemer** und **Goercke.**

Heinrich Schröder in seiner **neuesten** Glanznummer.

Anfang 8 Uhr. **Entree 60 Pf.**

Billets à **50 Pf.** sind vorher in den Conditoreien der Herren **Maurizio & Co.** und **Thiem** zu haben.

Schloßfreiheit-Loose

I. Classe eingetroffen und gegen Rückgabe von Interimsscheinen abzuholen.

D. Loewenthal.

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn.** Unser Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaftelich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am **1.** und **15. jedes Monats.** Prospecte gratis. **Die Direction.**

Böhmisches Lager-Bier — Pilsner Art —	pro Flasche	10 Pf.,		frei i. Haus excl. Flasche
Märzen-Bier	„ „	10 Pf.,		
Bairisches Lager-Bier — Münchener Art —	„ „	10 Pf.,		
Export-Bier — Nürnberger Art — . . .	„ „	12 Pf.,		

aus der Brauerei Englisch Brunnen

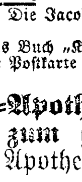
in anerkannt vorzüglichster Qualität — bei größerer Entnahme Preisermäßigung — empfiehlt

Julius Kaufmann,

16. Spieringstraße 16.

---

500 Jahr alte berühmte ächte



St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Deutschen Cognac

dem **echten französischen gleich** offerirt sehr preiswerth

Gustav Herrmann Preuss

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Pianinos anerk. best. Fabrikat v. **380 M.** an; **Flügel.** Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Der Anker-
Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; **Nur echt mit „Anker"!** Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Künstliche Zähne,

unter mehrjähriger Garantie,

Plombiren etc.

Adolf Buckau,

1. Schmiedestraße 1.

Grundstück, 8 Morg. Prachtwiese und Acker umzäunt, worauf massives Haus, 3 Wohnungen zu verm., u. Stall f. Rentiers, Fleischer, Höker 2c. passend, Chaussee, Bahn, unw. Königsberg, mit Vorräthen u. Invent., 1 Pferd, 2 Kühe, Wagen, Schlitten, Häckselmaschine 2c., ca. 1800 M. Anzahlung **billig zu verkaufen.** Vermittler gesucht. Off. sub **V. 1948** bef. die **Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

ächten Dr. Pernest'schen Lebens-Essenz

von

C. Lück in Colberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Gegen **Magenleiden** und alle daraus entstehenden bekannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in vier Flaschengrößen, à 50 Pf., 1 M., 1,50 M. und 3 M.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Central-Versandt durch C. Lück in Colberg. Niederlage in Elbing, Mühlhausen, Frauenburg, Pr. Holland und Marienburg in allen Apotheken.

Gesundheits-Kräuter-Honig

von

C. LÜCK in Colberg.

Depots, durch welche der echte Gesundheits-Kräuter-Honig bezogen werden kann:

In **Danzig** in der „Elefanten-Apotheke" von Apotheker **Häckel**, Breitgasse Nr. 15, bei Apotheker **Adolf Rohleder**, Apotheke auf Laggarten Nr. 106, sowie in der Raths-Apoth. von Apoth. **Kornstädt**. In **Langfuhr** b. Apoth. **Strecker**. In **Dirschau** Apotheke zum „schwarzen Adler" Apotheker **Mensing**, „Löwen-Apotheke" Apotheker **Magierski**. In **Elbing** in der „Raths-Apotheke" bei Apotheker **Hänsler**, in der Apotheke zum „Schwarzen Adler" bei Apotheker **Pohl**, alter Markt 16, bei Apotheker **Linck**, in der Apotheke zum „goldenen Anker" bei **Max Reichert**, Fischerstraße 45.—46. In **Mühlhausen**, Apotheker **Gland**.
In **Marienburg** bei Apotheker **Lachwitz** und bei Apotheker **Schulz**, Apotheke zum „Goldenen Adler."
In **Thorn** in der „Raths-Apotheke", Breitestr. 53, bei Apotheker **Schenck**.
In **Marienwerder** in der Raths-Apotheke bei Apotheker **Stolzenberg**.
In **Graudenz** in der „Schwanen-Apotheke" bei Apotheker **Serger & Güldenpfennig** und der „Löwen-Apotheke" bei Apotheker **Rosenbohm**. In **Culmsee** bei Apotheker **Liepe**. In **Dt. Eylau** bei Apotheker **Böttcher**.
In **Mohrungen** bei Apotheker **Fuchs**. In **Deutsch-Krone** in der **Jungklaass**'schen Apotheke.
In **Schloppe** bei Apotheker **Kubisch**. In **Märk.-Friedland** bei Apotheker **Dann**.
In **Hammerstein** bei Apotheker **Cremers**. In **Schwetz** bei **Rud. Meyer**. In **Bukowitz** bei Apotheker **Neumann**.
In **Schlochau** bei Apotheker **Radeke**. In **Gorznow** bei Apotheker **T. Cieszynski**.
In **Gollub** bei Apotheker **Bergmann**. In **Strasburg W.-Pr.** bei Apotheker **Mattern**. In **Bruß** bei Apotheker **Fuchs**.
In **Schönsee** bei Apotheker **Riebensahm**. In **Mewe** in der **Schotte**'schen Apotheke.
In **Rheden** bei Apotheker **Czygan**. In **Culm** bei Apotheker **Nabel**. In **Preuß. Holland** bei **R. Ed. Schützler**.
In **Lautenburg** b. Apotheker **Kauffmann**. In **Flatow** b. Apotheker **Winter**. In **Krojanke** b. Apotheker **Blumenthal**.
In **Lobsens** bei **F. Byczek**. In **Berent** bei **Gottfried Ring**. In **Schneidemühl** bei **W. Rosengarten**.

Dieser Kräuterhonig ist von mir bereits im Jahre 1866 an ein hohes Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Prüfung eingesandt, von demselben als ein Gesundheitssaft erklärt und auch der Verkauf desselben genehmigt. Ebenso ist derselbe von ärztlichen Autoritäten als das vorzüglichste der der Gesundheit dienlichen Mittel anerkannt worden.

Das Recept hierzu ist mir vor ca. „40 Jahren" durch Erbschaft zugefallen und ist dieser Gesundheits-Kräuter-Honig schon seit ungefähr vor 350 Jahren in Tausenden von Krankheitsfällen mit den glänzendsten Erfolgen gebraucht worden. Derselbe ist daher keineswegs mit den in neuerer Zeit täglich angepriesenen Heilmitteln zu vergleichen, die meistens nur das Publikum täuschen.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuterhonig das vorzüglichste Mittel der Erhaltung einer längeren Lebenszeit, bei stetem Wohlsein ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 20. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustzufällen, wodurch der Keim zur **Lungenschleimschwindsucht** begründet worden ist und ich dieserhalb s. Z. laut amtlichem Attest (ausgestellt Treptow a. R., den 23. Juni 1834, vom Stadtphysikus Dr. J. Schulze) vom Militär frei kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und -Thees bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühle und noch lange zu leben gedenke. Ich kann auf Grund dessen diesen Kräuter-Honig wie -Thee speciell jedem Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen.

Nachstehende wörtliche Abschrift des Originals, welches bei mir einzusehen ist, beweist, daß derselbe schon vor 350 Jahren von hohen und höchsten Herrschaften gebraucht und auch die größte Anerkennung da gefunden hat, wo alle andern Mittel nicht mehr wirkten.

Erzählung des Unterzeichneten, welcher dieses Mittel der Nachwelt zum Gebrauch überlassen hat.

Bei einem Durchzuge mit einem großen Heere, welches Kaiser Karl V. auf Empfehlung dessen Herrn Oheims mir anvertraut hatte, um es in die Berberei (Tunis) zu führen, wurde ich bei einem Bauer einquartiert, der mir sehr alt zu sein schien. Er war wirklich 130 Jahre alt, wie ich nicht nur von alten Leuten erfuhr, sondern auch durch eine Durchsicht seines Taufscheins mit Gewißheit überzeugt wurde. Dieser gute Alte war gleichwohl so gesund und munter als ein 30jähriger. Dies bewog mich, mich nach seiner Lebensart zu erkundigen. Aus Erkenntlichkeit für die Ehre, die ihm durch meine Einquartierung widerfuhr, wollte er mir solche gern offenbaren. Er versicherte mich, daß er in dem Zustande, in dem ich ihn sehe, sich allein durch den Gebrauch des nachbeschriebenen Kräuter-Honig erhalten habe, obgleich er, wie es sein Stand mit sich bringt, immer hart und rauh gelebt, ja er gestand mir, daß er bis in sein 55. Jahr ein lustiger Bruder gewesen, so gut als seine vier Kameraden, welche er mir gezeigt hat, und die nicht viel jünger waren als er, auch sehr flott gelebt hatten, und doch seit 50 Jahren als sie sich dieses Kräuterhonigs bedient, vollkommen gesund sind. Die Erfahrung, welche ich sowohl an mir selbst, als an unzählig anderen Personen gemacht habe, hält mich von der Unfehlbarkeit und unzweifelhaften Allgemeinheit dieses Mittels überzeugt. Auf mein Anrathen ist durch solches ehemals der Graf von Edenbruck von einer 15jährigen Krankheit, der Kurfürst von Bayern, dem von allen Aerzten sein baldiger Tod vorhergesagt worden, hergestellt, die vom Schlage seit 5 Jahren gelähmte Markgräfin von Brandenburg, die Herzogin von Innsbruck und so viele andere gesund geworden, daß deren Anzahl Erstaunen erregen muß. Demnach rathe ich Ihnen, meine Herren, die schon so viele Jahre bettlägerig sind, sich allein dieses Kräuter-Honigs zu bedienen, indem ich versichere, daß, wenn es ja ein menschliches Mittel geben kann, dieses Ihre Genesung unfehlbar bewirken wird. Bisher hatte ich diese Arznei geheim gehalten, weil ich die Freude genießen wollte, darum von Jedermann aufgesucht zu werden; bei meinem 70jährigen Alter aber ist es Zeit, der Ruhmbegierde zu entsagen und meinen Schatz bekannt zu machen.

gez. General von F.

Gebrauch des Kräuter-Honigs.

Bei jedesmaligem Gebrauch des Honigs muß man die Flasche umschütteln. Man muß alle Morgen nüchtern einen guten Eßlöffel voll einnehmen und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verdauen zu lassen, damit dieser das Geblüt verdünnt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt. Man muß sich dessen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungeduldig, ich will nicht sagen zu unvernünftig, um von inneren Uebeln, welche mehrere Jahre zu ihrer Entstehung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist, so ist es doch gut, daß man das Mittel dann und wann nehme, um die Gesundheit zu stärken und einem Rückfall vorzubeugen.

Wirkung des Kräuter-Honigs.

Dieser so rühmlichst anerkannte, namentlich Schwachen, Siechen, Bettlägerigen, nicht genug anzurathende Kräuterhonig stärkt den Magen, zertheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz, derselbe ist ein unfehlbar helfendes Mittel gegen Lungenleiden, weil damit das daran Verdorbene geheilt und das übrige Gesunde, wäre es auch nur ein kleines Stück, erhalten wird. Die Engbrüstigkeit heilt es offenbar, stärkt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Drüsen u. s. w., wirkt stark auf die Nieren, reinigt die Harngänge, hält den Leib offen, überhaupt alle innerlichen Krankheiten, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, denn er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles gelinde unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs niemals ein anderes Mittel nöthig zu haben, so lange überhaupt Gott das Leben fristet

Preis: 1 Flasche 1 Mark, ½ Flasche 1,75 Mark, 1 Flasche 3.50 Mark.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Außer dem wird allen Brustkranken, Hals- und Lungenschwindsüchtigen, sowie auch Hustenleidenden mein vorzüglich anerkannter

Kräuter-Thee

welcher neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründlichen Heilung beliebt ist, angelegentlichst empfohlen.

Preis à Packet 50 Pf. Zu haben in den obengenannten Apotheken. Alleiniger Fabrikant.

Atteste und Dankschreiben.

Seit 10 Monaten leide ich und Nieren-Krankheit, viele Mittel habe ich dagegen angewandt, aber alle ohne Erfolg. Durch Zufall kam mir ein Prospekt über Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Dr. Fernest'scher Lebens-Essenz in die Hände und nachdem ich mit diesen Mitteln einen Versuch gemacht hatte, befand ich mich ganz wohl, die Schmerzen ließen bald nach; ebenso verlor sich die Athemnoth, auch hatte ich einen recht guten Schlaf. Ich kann demnach den Gebrauch des Honigs und der Essenz aus eigener Erfahrung bestens empfehlen.

Groß Dallenthin, 26. Januar 1889. **Seidel**, Stationsvorsteher.

Hiermit theile ich Ihnen mit, daß der von Ihnen bezogene Gesundheits-Kräuter-Honig von recht wohlthätiger Wirkung ist. Bei hartnäckiger Lungen- und Magenverschleimung, verbunden mit Husten und starkem Auswurf, hatte seine Anwendung hier sichtlich erwünschten Erfolg.

Kallningken, Ost-Preußen, 24. April 1889. **Beckmann**, Präzentor.

Gegen mein Brustleiden habe ich den Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee mit dem besten Erfolge gebraucht.

Klein-Steegen, Ost-Preußen, 17. Januar 1889. **A. Schulz**, Stellmachermeister.

Hiermit bezeuge ich gern, daß C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig mir bei Heiserkeit und Catarrh gute Dienste geleistet hat.

Sakuten bei Memel, 9. Juni 1889. Frau **E. Hoffmann.**

Ich theile Ihnen hiermit gerne mit, daß ich kürzlich durch Anwendung Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs nebst Thee von einem lästigen Husten, der mich schon längere Zeit quälte, binnen einigen Tagen vollständig geheilt wurde.

Nittermannshagen i. Mecklenb. 22. April 1889. **Dünnig**, Briefträger.

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee habe ich mit bestem Erfolge gegen mein langjähriges Lungenleiden angewandt, und kann den Gebrauch dieser Mittel nur empfehlen.

Neulanske bei Schwerin a. W., 11. April 1889. **A. Böse**, Besitzer.

Der Gesundheits-Kräuter-Honig hat mir bei Verschleimung, Magenleiden vorzügliche Dienste geleistet.

Kunzendorf, 8. April 1889. **W. Braun.**

Gern bezeuge ich, daß wohl kein Mittel geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwachsenen hartnäckigen Husten und sonst anhaltende Heiserkeit, sowie Brust- und Lungenleiden zu beseitigen, als der Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee; denn hier haben diese Mittel die vorzüglichsten Dienste geleistet, ein Jeder ist des Lobes voll über die oft überraschend schnelle Wirkung derselben. Freiberg, 19. April 1889. **August Burckhardt.**

Im Interesse aller Hals- und Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, unaufgefordert auszusprechen, daß der Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück in Colberg sich bei mir als ein vortreffliches Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden bewährt hat. Seit Jahren leidend, wurde mein Zustand von Jahr zu Jahr schlimmer und sehr bedenklich, so daß ich auf Genesung keine Hoffnung hatte. Da hörte ich von glaubwürdigen Personen viel Gutes von Ihrem Honig, und so entschloß ich mich, denselben zu versuchen, und welche Freude, denn in der ersten Woche besserte sich mein Zustand schon ganz bedeutend und trat zusehends Besserung ein, und jetzt nach Gebrauch von zwei Flaschen bin ich wieder vollständig gesund und munter, so daß Jeder, der mich früher gesehen, jetzt wieder sieht, auf's Höchste erstaunt ist.

Peterwitz, Kreis Frankenstein, 24. Mai 1887. **Josef Wagner.**

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich mich nach dem Gebrauche Ihres Kräuter-Honigs sowie des Kräuter-Thees bedeutend besser befinde. Mein langjähriger Brustkatarrh, die Engbrüstigkeit und der starke Schleimauswurf sind fast ganz gewichen. Ich kann daher allen Brustleidenden Ihren Kräuter-Honig nebst Kräuter-Thee auf das Beste empfehlen.

Weshofen im Elsaß, 24. Oktober 1887. **Sperling**, Staatsförster.

Durch Zufall wurde ich veranlaßt, gegen meinen so lästigen Husten und Athmungsbeschwerden Ihren rühmlichst bekannten Gesundheits-Kräuter-Honig und den Kräuter-Thee anzuwenden und kann Ihnen hiermit die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich nach dem Gebrauch von meinen Athmungsbeschwerden und Husten völlig befreit bin. Ich kann daher allen an dieser quälenden Krankheit Leidenden den Honig, sowie den Kräuter-Thee bestens empfehlen.

Louisenburg, Uckermark, 24. März 1888. **August Kauzock.**

Es freut mich, schon nach Verbrauch einiger Flaschen des Gesundheits-Kräuter-Honigs mittheilen zu können, daß mein langjähriges Lungenleiden beinahe beseitigt, und hoffe ich freudestrahlend auf gänzliche Heilung desselben. Bitte mir daher wieder 4 Flaschen à 1 M. 75 Pf. gegen Nachnahme senden zu wollen.

Königl. Freist bei Vietzig, 15. Mai 1888. **Carl Bock**, Eigenthümer.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig thut mir gute Dienste.

Kraftsdorf, 3. Februar 1888.

von Heldreich, Königl. Kavallerie-Lieutenant a. D.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß der angewandte Gesundheits-Kräuter-Honig sowie der Kräuter-Thee ganz vorzüglichen Erfolg gehabt. Sofort haben diese Sachen außerordentlich günstig bei meinem veralteten Husten gewirkt, so daß derselbe, der allen angewandten Mitteln trotzte, sich schnell zum Bessern gewendet hat und nunmehr gänzlich geschwunden ist.

Maasleben bei Eckernförde, 19. November 1887. **H. Seemann**, Meiereipächter.

Ich kann nicht umhin, Sie von der vorzüglichen Wirkung Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs bei Lungen- und Luftröhren-Katarrh zu benachrichtigen.

Meggerdorf, 8. August 1888. **Catharina Bleeck.**

Mit bestem Dank bestätige ich, daß meiner Frau Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig bei heftigem Katarrh und Husten eine bedeutende Linderung verschafft hat; weshalb Sie um weitere 2 Flaschen à 3 M. 50 Pf., sowie 2 Pack Thee ersuche.

Zinnowitz, 9. Februar 1888. **J. Heist.**

Bei heftigem Husten und Brustschmerzen empfand ich nach dem Gebrauch von nur einer Flasche Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs sofort auffallende Besserung und hat sich das Uebel schnell wieder verloren.

Althütte bei Marienwalde, 11. Juli 1887. **Thieme**, Lehrer.

Den Gesundheits-Kräuter-Honig und die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz habe ich deshalb gebraucht, weil ich Brustleiden, Herzleiden und Magenbeschwerden hatte. Seitdem ich diese Mittel gebraucht, bin ich von den drei Leiden gänzlich befreit, wofür ich Ihnen herzlich danke.

Gaarden bei Kiel, 7. Juli 1887. **Dora Richters.**

Die Anwendung Ihres bewährten Gesundheits-Kräuter-Honigs hat mich nach Verbrauch von nur 2 Flaschen von meinem dreijährigen Husten sowie Magenverschleimung gänzlich befreit, weshalb Sie mir wieder 2 Flaschen senden wollen.

Uler bei Vogelsang (Westfalen), 16. Juni 1887. **August Langewiesche.**

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig ist ausgezeichnet. Ich leide seit längerer Zeit an Lungenkatarrh, aber seit ich Ihren Honig anwende, fühle ich mich wieder wohl und die Krankheit ist gänzlich geschwunden.

Seegefeld, 1. Juni 1887. **Erich Meißner.**

Seit Jahren von einem hartnäckigen Lungenleiden befallen, bezog ich Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig, dessen Gebrauch mich in kurzer Zeit hiervon gänzlich befreite.

Marwalde (Ostpreußen), 3. April 1887. **J. Gonschorek.**

Im vorigen Herbst litt meine Frau an einem heftigen Magenkatarrh; viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos, jedoch nach Gebrauch einer Flasche des Gesundheits-Kräuter-Honigs und der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz ist das Uebel gänzlich gehoben, weshalb ich hiermit öffentlich meinen Dank abstatte.

Bendorf bei Hanerau (Holstein), 25. März 1887. **Claus Pieper.**

Senden Sie mir wieder zwei Flaschen Gesundheits-Kräuter-Honig, mit dem ich gegen mein langjähriges Brustleiden die besten Erfolge erzielt habe.

Rinnersdorf bei Schwiebus, 10. März 1887.

Reinhold Zerbe, Bauergutsbesitzer.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß mir Ihr Honig gegen chronischen Lungenkatarrh die besten Dienste geleistet hat.

Barth, 4. März 1887. **Bernh. Bening.**

Geehrter Herr!

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig und -Thee habe ich in meiner Familie als ganz vortreffliches Hausmittel gegen Brustleiden, Husten und Heiserkeit mit den günstigsten Erfolgen angewandt und ist mir ganz unentbehrlich geworden.

Cammin bei Schlawe, 4. April 1887. **Knuth**, Lehrer.

Mit Vergnügen kann ich Sie davon benachrichtigen, daß meine Frau, welche bereits seit 3 Jahren leidend ist, durch Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig wieder soweit hergestellt ist, daß sie ihre häusliche Arbeit selbst wieder besorgen kann.

Schönrode bei Lobsens, 1. August 1887.

Franz, Gemeindevorsteher.

Ich nehme Veranlassung Ihnen bekannt zu geben, daß ich seit dem Gebrauch des Gesundheits-Kräuter-Honigs von meinem jahrelangen Lungenleiden befreit bin, so daß ich mich wieder vollständig gesund fühle.

Agnesenhof bei Allenburg, 19. August 1886. **J. Werner.**

Meine Tochter von 23 Jahren hatte im vorigen Jahre die galoppirende Schwindsucht und war dadurch so geschwächt, daß sie bettlägerig geworden und todtenbleich aussah, auch, wenn sie das Bett verlassen mußte, in Ohnmacht fiel. Der zugezogene Arzt erklärte, daß es kein Mittel gegen diese Krankheit gebe und höchstens zur Milchkur und guter Pflege rathen könne. Ich hörte von der vorzüglichen Wirkung des Lück'schen Kräuter-Honigs und nach dessen längerem Gebrauch ist meine Tochter vollständig gesund hergestellt worden. Dem Arzte, welcher sich nach längerer Zeit nach ihrem Befinden erkundigen wollte, kam diese in so strotzender Gesundheit entgegen und war derselbe höchst erstaunt, sie so gesund anzutreffen. Daß meine Tochter nur allein durch den Gebrauch des Lück'schen Kräuter-Honigs wieder vollständig gesund hergestellt ist, bestätige ich hiermit zum Wohle ähnlich leidender Menschen gerne und der Wahrheit gemäß.

Frau Rentier **Spring**, Berlin, Königgrätzerstr. 128.

Da ich zwei Jahre an Lungenschwindsucht krank gelegen und mir von den Doktoren verschriebene Arzneien nichts geholfen haben, so muß ich Ihren Kräuter-Honig und Kräuter-Thee als mein einzigstes Heilmittel anerkennen, denn ich konnte gleich nach Verbrauch einer Flasche Linderung verspüren und nach längerem Gebrauch bin ich Gott sei Dank wieder völlig gesund hergestellt. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank und wünsche, daß diese meine Zeilen anderen Leidenden zur Kenntniß gelangen.

Schlönwitz bei Schivelbein. **Ostermann**, Schneidermeister.

Ich ersuche Sie, mir noch eine Flasche Kräuter-Honig zu schicken. Die Flasche, welche Sie mir letzthin gesandt haben, hat meiner Frau schon so weit geholfen, daß sie Ihre häusliche Arbeit wieder verrichten kann; der Arzt wollte nichts mehr verschreiben, meine Frau war so schwach, man mußte sie aus dem Bette heben, — die Luftröhren und Brust waren so verschleimt und zum Abhusten zu schwach. Der Arzt sagte selbst, daß er nicht mehr helfen könne. Ich schrieb nun auf der Stelle an Sie und bat um 3 Flaschen Lebens-Essenz und eine Flasche Kräuter-Honig, welche Sendung auch sofort erfolgte. Nachdem meine Frau einige Male von dem edlen Kräuter-Honig genommen hatte, da spürte sie Erleichterung auf der Brust, der Schleim löste sich, es trat Appetit zum Essen ein und nach sechs Tagen konnte sie sich allein aus dem Bette helfen. Die Lungenentzündung war sehr heftig gewesen und verdanke ich Gottes Hilfe und dem Erfinder des Kräuter-Honigs das Leben meiner Frau, denn sie war dem Tode sehr nahe.

Falkenwalde bei Bärwalde, 19. Dezember 1883. **Carl Sauer.**

Ich kann Ihnen öffentlich bezeugen, daß ich durch den Gebrauch Ihres Kräuter-Honigs und den Thee dazu, von meinem Brustkatarrh fast vollständig befreit bin. Ihre Essenz hat mir ebenfalls gute Dienste gegen Rheumatismus gethan und ersuche Sie daher, mir nachstehende Sendung 2c. Wer diesen Honig 2c. diätetisch gebraucht, kann unmöglich die Wirkung ausbleiben.

Marianowo bei Zirke. **F. Seefeld**, Königl. Darrmeister.

Ew. Wohlgeboren bitte ich hiermit um gefällige Uebersendung von zwei Flaschen Ihres Kräuterhonigs. Ich habe denselben bereits seit längerer Zeit als das bewährteste Mittel gegen Asthma und Husten bei mir und anderen Leidenden angewandt.

Stibbe bei Tütz in West-Preußen.

F. Kraemer, Brennereiverwalter.

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig gebrauche ich seit einiger Zeit mit dem besten Erfolge und ist mir derselbe fast unentbehrlich geworden. Bei meinem veralteten Brustübel empfand ich nach dem Gebrauch von nur einer Flasche auffallende Besserung und hoffe ich bei fernerem Gebrauche wieder vollständig hergestellt zu werden.

Plaghuden bei Nordenburg, den 25. Februar 1888.

A. Gretz, Gemeindevorsteher.

Durch die Anwendung des Gesundheits-Kräuter-Honigs bin ich von einem bösartigen Brust- und Lungenleiden in überraschender Weise befreit worden und sehe ich mich daher veranlaßt, auf dieses schätzbare und köstliche Hausmittel hiermit aufmerksam zu machen.

Klein-Schwarzsee bei Tempelburg, 2. Januar 1888.

A. Gehrke

Gedruckt bei C. G. Hendeß in Cöslin.